Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 124. Sonnabend den 30 Mai 1835.

Am funfzigjährigen Dienstjubiläum
Seiner Excellenz
Des Königlich Preußischen Generals der Kavalerie, kommandirenden Generals, Ritters des schwarzen Adler-Ordens ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Herrn Grafen von Zieten.

Des Ruhmes Palmen, die zum Himmel reichen,
Wer sie beschirmet, ist des Ruhmes werth;
Wer sie geschützt, des Vaterlandes Eichen,
Den heil'gen Hain, ihn zier' das Siegesschwert,
Ihn schmücke festlich des Triumphes Zeichen,
Ihn preis' der Bürger an dem stillen Herd,
Und die Begeist'rung muß zur Sonne streben,
Zum hohen Lied die goldnen Flügel heben!

Und so Du Held, der heut seit funfzig Jahren
Drei Königen, dem Staat, dem Vaterland
Mit Geist und Arm, in Frieden und Gefahren,
So treu gedienet, der ein Schutzgeist stand
An Preußens Thron, ein Führer seiner Schaaren,
Den längst des Ruhmes Tuba laut genannt,
O höre meines Liedes Huldigungen,
Die Echo sind von Millionen Zungen!

Ein Jüngling kaum, umgürtet Dich der Degen,
Und Friedrichs Geist belebet Deine Brust,
Dein Helden-Ahn verleiht Dir seinen Segen,
Und seines Werthes bist Du hochbewußt;
Du schreitest kühn auf blut'gen Schlachtenwegen,
Die Ehr' und Preußens Siege sind Dir Lust,
Nie wankt Dein Muth in zweifelhaften Schlachten,
Fürs Vaterland lehrst Du den Tod verachten.

Dort, wo durch Berge mit bemoosten Zinnen
Der deutsche Grenzgott wälzt die grüne Fluth,
Am alten Rhein war Deines Ruhms Beginnen,
Die Probe war's von Deinem Jünglingsmuth.

Und als die Franken neue Feindschaft sinnen,
Ruft Dir Dein Herz mit jugendlicher Gluth:
Halt treu an König und dem Vaterlande,
Es ist die Zeit zu rächen fremde Bande!

Und so geschah's! Im deutschen Freiheitskriege
Bewährest Du das heil'ge Ritterthum,
Du führst Dein Heer von Sieg zu neuem Siege,
Borussia's Aar schwingt sich im alten Ruhm,
Die Rache will, der Gallier erliege,
Und Friedrich, thronend im Elisium
Mit Deinem Heldenoheim, muß Dich sehen,
Gekrönt mit Belleallainces Siegstrophäen.

Und da der Frieden nun in Deutschlands Gauen
Die Hütten baut, kehrst Du im Siegeskranz
Ein Kriegesfürst zurück in Schlesiens Auen
Als Friedensfürst, verschmähest jeden Glanz
Und waltest, wirkest glücklich durch Vertrauen
Des besten Königs, Seiner würdig ganz,
In Deinem Kreis ein Schutzgott, der verkläret
Vom Sonnenquell, die Lande durch sich nähret.

So wirke fort, und laß Dein rüstig Leben
Ein Beispiel sein dem werdenden Geschlecht;
Es soll wie Du dem Ruhm entgegenschweben,
Wie Du entschlossen sein und edel, stark und echt,
Durch treue Pflicht zum höchsten Ziele streben,
Den Tod nicht scheuen, halten streng am Recht,
Daß es wie Du einst in der Weltgeschichte
Erglänze hier und dort im ew'gen Lichte.

Inland.

Berlin, 24. Mai. Das Großherzogthum Posen, in welchem bei der im J. 1815 erfolgten Wiederbesitznahme desselben durchaus keine Kunststraßen vorgefunden wurden, hat sich seitdem auch in dieser Beziehung der thätigen Fürsorge der Regierung zu erfreuen gehabt. Es sind nämlich angelegt worden: 1) Eine Chaussee, welche, das Bromberger Departement durchschneidend, von Ruschendorf aus die von Berlin nach Königsberg führende Chaussee verläßt, über Schneidemühl, Grabowo, Wirsitz, Nackel nach Bromberg führt und sich in Dirschau wieder mit der Berliner-Königsberger Chaussee vereinigt. Ihre Länge im Bromberger Departement beträgt 15 bis 16 Meilen. 2) Eine Chaussee in der Richtung von Posen nach Berlin, welche von ersterer Stadt über Bythin, Pinne, Kaehme, Schwerin, Sonnenburg nach Küstrin führt, wo sie in die von Berlin nach Königsberg führende Chaussee mündet.— Sie ist innerhalb des Departements Posen 15¼ Meilen lang. — So vortheilhaft diese beiden Kunststraßen auf den Verkehr der Provinz einwirken, so blieb dieser doch noch der Wunsch übrig, nach derjenigen Provinz der Monarchie, mit welcher sie mehr als mit jeder andern in den mannigfachsten Beziehungen steht, eine gleiche Chaussirung der gegenseitigen Verbindungswege zu erhalten. Dieser Wunsch kommt nunmehr ebenfalls zur Erfüllung, indem die, zwar schon vor einigen Jahren begonnene, aber nur auf einer Strecke von 3 Meilen fertige Schlesische Chaussee in diesem Jahre fortgesetzt wird. Sie geht von Posen über Stenszewo, Gluchowo, Lissa, Fraustadt, Schlichtingsheim nach Glogau, und zählt innerhalb des Departements 14 Meilen. Es ist Aussicht vorhanden, daß sie im nächsten Jahre vollständig beendigt sein wird.

Um die Theilnahme an der Beförderung des Schulwesens im Großherzogthum Posen zu beleben, sind die Königl. Regierungen durch das Hohe Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten in den Stand gesetzt worden, denjenigen Pfarrern, welche in dieser Beziehung sich das Wohl ihrer Gemeinden besonders angelegen sein lassen, am Schlusse des Jahres Gratifikationen zu ertheilen. Eine solche ist für 1834 auch dem Geistlichen Stroinski, Propst in der zu den Besitzungen des Fürsten Sulkowski gehörigen Mediatstadt Reisen, mit 40 Rthlr. bewilligt worden, welcher indeß darauf zu Gunsten der katholischen Schule zu Reisen verzichtet und dadurch dieser Anstalt die Mittel gewährt hat, sich die benöthigten Tische und Bänke anzuschaffen.

Deutschland.

Karlsruhe, 21. Mai. In der am 18. d. gehaltenen Sitzung der 2. Kammer legte der Finanzminister v. Böckh, auf allerhöchsten Befehl, den am 12. d. M. zu Berlin, unter Vorbehalt der ständischen Zustimmung, abgeschlossenen Zollvereinigungs-Vertrag, nebst einer darauf Bezug habenden provisorischen Verordnung vor, und hielt dabei einen Vortrag, aus welchem wir das Wesentliche herausheben: „Meine Herren! Der abgeschlossene Vertrag entspricht, so glauben wir wenigstens, den wohlverstandenen Interessen des Großherzogthums. Dem großen Deutschen Zollvereine, diesem volkswirthschaftlichen Bunde, der etliche und zwanzig Millionen Deutsche vereinigt, liegt die große, jedem einzelnen Staate des Vereins unerreichbare, Idee zu Grunde, die Deutsche Volkswirthschaft als ein Ganzes der anderer Nationen an die Seite zu setzen, ihr die Bahn zu edlem Wettstreit zu eröffnen unter gleichen Bedingungen. Ohne Aufopferung kleiner und örtlicher Interessen kann sich nichts Großes gestalten. Jedes Mitglied des Vereins mußte solche Opfer bringen, und es ist unmöglich, sie numerisch abzuwägen gegen die Vortheile, welche aus der Freiheit des Verkehrs erblühen und aus einer selbstständigen Stellung Deutschlands — gegenüber, nicht blos den Europäischen Staaten, sondern der ganzen civilisirten Welt. Ohne Opfer werden auch wir nicht in den Verein treten, aber auch nicht ohne Vortheil. Unsere Aufgabe war, jene möglichst zu beseitigen, und wir glauben, sie — soweit es ohne Störung höherer Rücksichten der Gesammtheit zulässig schien — gelöst zu haben. Mehr konnten wir nicht verlangen, ohne die Grundprinzipien des Vereins, zu denen wir uns selbst bekennen, zu verläugnen. Von dieser Ueberzeugung geleitet, können und müssen wir den abgeschlossenen Vertrag Ihrer Zustimmung empfehlen. Der Gegenstand hat das Eigene, daß sich an den einzelnen Bestimmungen des abgeschlossenen Vertrags nichts ändern läßt, sondern nur nach dem Totaleindruck aller die Annahme oder Nichtannahme auszusprechen ist. An die baldige Entscheidung sind wesentliche Vortheile, an die Verzögerung derselben wesentliche Nachtheile geknüpft. Wir mußten uns entschließen, jetzt schon provisorisch höhere Zölle einzuführen, ohne den Vortheil des freien Verkehrs sogleich dagegen einzutauschen. Dieser Zustand dauert nur so lange, bis Sie sich über die Annahme oder Nichtannahme des Vertrages ausgesprochen haben. Mit Vergnügen, meine Herren, werden Sie durch baldige Ernennung ihrer Commission dazu mitwirken, daß der gegenwärtige Zustand der Ungewißheit rücksichtlich der gewerblichen und kommerziellen Verhältnisse des Großherzogthums schnell sein lang gewünschtes Ende erreiche." Dieser Gegenstand wurde zur Berathung an die Abtheilungen verwiesen. Der Abgeordnete v. Rotteck entwickelte und begründete seine Motion, die auf verfassungsmäßigen Wege und zunächst durch die Regierung selbst zu bewirkende Ergänzung und Sicherstellung der Verfassung betreffend, und stellte u. a. den Antrag: „die Kammer möge auf Vorlegung von Gesetzentwürfen über folgende Gegenstände dringen: ein die Verantwortlichkeit der Minister dem Sinn der Verfassung gemäß regelndes, ein den Preßzwang milderndes Gesetz, sodann eine authentische, mit dem Geist der Verfassung vereinbarliche Interpretation, überhaupt eine nähere Bestimmung der §§. 66. 67. der Verfassungsurkunde bezweckenden Gesetzesentwurf, endlich ein die persönliche Freiheit und Ehre gegen Gewaltmißbrauch, Parteigeist und reaktionäre oder absolutistische Anwendung veralteter Majestätsgesetze schirmendes Gesetz; die Kammer solle ferner darauf dringen, daß die Regierung jedem von Außen drohenden oder versuchten Angriff auf dieselbe mit Entschiedenheit entgegentrete, ihren Gesandten am Bundestag zum Widerspruch gegen jede, die Verfassung und Selbstständigkeit des Badischen Staats beeinträchtigenden Vorschläge beauftrage, und die schon im Drang einer unheilvollen Zeit gemachten mit der Verfassung oder überhaupt den rechtlichen Ansprüchen des Badischen und Deutschen Volkes unverträglichen Konzessionen, als ihrer Natur nach blos auf augenblickliche Umstände oder Besorgnisse gegründet zurücknehme, nämlich als erloschen und für die Zukunft wirkungslos erkläre, und dergestalt mit der genauesten Erfüllung der wahren Bundes-

pflichten die kräftige Abwehr der dieselbe überschreitenden Zumuthungen und die sorgfältigste Verwahrung unserer Verfassung und aller von ihr verheißenen Rechte vereinbart werde." — Staatsminister Winter: Ohne Zweifel werden viele Mitglieder der Kammer heute zum erstenmal erfahren haben, wie unglücklich sie seien. Er hoffe aber, daß, wenn sie aus diesem schwülen Saal in die freie Luft hinaustreten, sie sich ihrer Last so ziemlich wieder werden entledigt fühlen. Indessen habe der verehrte Abgeordnete so viele Gegenstände zusammengehäuft, daß die Regierungs-Commission darauf antragen müsse, den Vortrag die Abtheilungen zur vorläufigen Berathung zu verweisen. Dies geschah.

Bekanntlich hat die zweite Kammer im Großherzogthum Baden die Aufhebung des besondern Militär-Gerichtsstandes fast einmüthig beschlossen. Durch diesen Beschluß aber würde der Soldatenstand fast aufgelöst, und dem Bürgerstande mehr einverleibt werden. Das Berliner Politische Wochenblatt führt in Bezug auf diesen Gegenstand Mösers Worte auf folgende Weise an: „Wenn man die Weisheit der alten Deutschen rühmt, die Kraft des Grundsatzes der Ebenbürtigkeit, die niemals die Katze zum Richter über die Mäuse machen wollte, so kann dem heutigen deutschen Liberalismus die Anerkennung nicht versagt werden, daß er den entgegengesetzten, seinem Systeme förderlichen Versuch mit großer Schlauheit ins Werk zu setzen suchte, und dabei nichts vergessen hat, als die Regierung mit in Rechnung zu bringen, ohne deren Zustimmung glücklicherweise nicht davon die Rede sein kann, daß der klug ausgesonnene Plan in's Leben trete."

Frankfurt, 21. Mai. Nachrichten aus Holland zufolge findet das Canalisations-Projekt, das den Rhein mit der Donau zu verbinden bezweckt, bei den dortigen Capitalisten sehr viel Anklang. Da dieses Projekt bekanntlich mittelst einer Aktiengesellschaft ausgeführt werden soll, so haben sich auch unter jenen Capitalisten viele Unterzeichner angemeldet: man giebt den Betrag der zu dem Behufe von ihnen subscribirten Summen schon auf mehrere Millionen Gulden an.

Würzburg, 16. Mai. Gestern starb in dem hiesigen Bürgerhospitale die Pfründnerin der vereinigten städtischen Pflegen, Apollonia Rottmann, welche nach amtlich erhobenen Notizen am 15. Oktober 1717 geboren war, sonach ein Alter von 117 Jahren und 8 Monaten erreichte. Sie war bis an das Ende ihres Lebens muntern Sinnes und noch im Herbst 1833 auf der Weinlese in den Weinbergen thätig. Verheirathet an den Soldaten Rottmann, machte sie den siebenjährigen Krieg mit, und leistete in Pflege der Kranken und Verwundeten bedeutende Dienste.

Darmstadt, 20. Mai. Bei den Verhandlungen der zweiten Kammer der Stände am 18ten d. legte der Präsident als neue Eingabe einen Antrag mehrer Abgeordneten, auf Vollziehung des Art. 103. der Verfassungs-Urkunde, oder Einführung gleicher Gesetzbücher für das ganze Großherzogthum vor. Nach Vorlegung mehrer anderen Eingaben eröffnete der Präsident, die Berathung über den Antrag der Staats-Regierung auf Verlängerung des Finanzgesetzes bis zum Schluß des Jahres 1835 betreffend.

Chemnitz, 15. Mai. Gegen das Erwarten sind seit einiger Zeit die Preise der Wolle ziemlich um ¼ gestiegen. Wir vernehmen, daß auch in den Englischen Fabrikstädten aus beiden Indien große Bestellungen eingegangen sind.

Oestreich.

Aus Gallizien, Anfang Mai. Die National-Versammlung in Siebenbürgen, welche auf den 1sten d. bestimmt war, um eine Deputation nach Wien zur Beglückwünschung des Kaisers zu wählen, hat nicht stattgehabt, weil der Kaiser gleich auf die erste Kunde seine Erklärung gegeben hatte, daß er dies in diesem Augenblicke nicht wünsche, und um so weniger, als er Willens sei, demnächst einen neuen Landtag einzuberufen, durch dessen Organ die Nation ihre Gefühle auszusprechen hinlängliche Gelegenheit finden werde. Es ist also kein Zweifel mehr, daß der Landtag, wo nicht früher, doch ganz gewiß im September zusammentreten wird. Wesselényi wird aber höchst wahrscheinlich auch dabei erscheinen, indem ihn die gegen ihn eingeleitete Fiskalaktion in Siebenbürgen nach der Constitution keinesweges hiezu unfähig macht. Zwischen der Verfassung Ungarns und jener Siebenbürgens ist der wesentliche Unterschied, daß hier erst das endliche Resultat einer Aktion über die Befähigung zur Bekleidung einer Deputirtenstelle entscheidet, eine Aktion aber auf jeden Verdacht hin angeordnet werden kann; während dort in Ungarn der Verdacht schon sehr motivirt sein soll, ehe eine Aktion verhängt werden kann, in welchem Falle die ungarische Verfassung aber mit dem Beginne der Aktion die Unfähigkeit zur Deputirten-Wahl bestimmt ausspricht. — Beim ungarischen Landtage ist unterdessen die Motion in Betreff einer Intervention in die Angelegenheiten zwischen Siebenbürgen u. der höchsten Staats-Regierung durchgegangen, und es gewinnt den Anschein, als wolle auch die Magnatentafel diesem Beschlusse beitreten. Dieses Ergebniß allein wäre geeignet, die Regierung zu vermögen, die Einberufung eines neuen siebenbürgischen Landtags zu veranlassen.

Großbritannien.

Parlaments-Verhandlungen. Sitzung vom 19. Mai. Oberhaus. Lord Brougham widersprach in dieser Sitzung der hin und wieder vernommenen Behauptung, daß die Aufseher der Arbeitshäuser durch die in der vorigen Session durchgegangene Armenbill ermächtigt würden, Mann und Frau zu trennen und in verschiedene Arbeitshäuser zu bringen. Der Schlafsaal in diesen Anstalten, sagt er, sei gewöhnlich ein ungeheurer Raum, 30 bis 40 Betten stünden an jeder Seite und Personen beiderlei Geschlechts müßten sich also daselbst Abends aus- und Morgens ankleiden. Die Aufseher hätten daher nur den Bitten der armen aber ehrsamen Frauen nachgegeben, und sie in einen von den Männern getrennten Raum gebracht. Es stehe jedoch denjenigen Herrn, welche über diese Trennung Klage führten, frei, 900,000 bis 1000,000 Pfund herzugeben, um für jedes verheirathete Paar ein besonderes Zimmer zu erbauen.

Unterhaus. Herr Wyse suchte die Erlaubniß nach, eine Bill zur Verbesserung und allgemeinen Verbreitung des Volksunterrichts in Irland einzureichen. Es sollte in Dublin, so meinte er, ein National-Unterrichts-Departement gegründet werden, an dessen Spitze der erste Sekretair für Irland stehe. Dieses Departement solle besonders dafür sorgen, daß Normal-Schulen errichtet, in denen Lehrer gebildet würden. Zur Besoldung der Schullehrer und zur Aufbauung neuer Schulhäuser sollten die Kirchspiele beisteuern. — Die Erlaubniß wurde Herrn Wyse ertheilt. — Hierauf wurde eine Bill des Herrn Fowell Buxton wegen Unterdrückung des Sklavenhandels an Sa-

* *

Maj. angenommen, wobei Herr O'Connell bemerkte, daß in der letzten Zeit furchtbare Unthaten unter portugiesischer und spanischer Flagge verübt worden wären, und die Minister möchten wohl in milden Ausdrücken in Rücksicht auf diesen Punkt ihrer amtlichen Stellung wegen Vorstellungen dagegen machen. Eine Anzeige des Herrn Divett, daß er nächstens eine Aufhebung der Abgabenerhöhung auf die Licenz zum Branntweinschank beantragen wolle, wurde von Herrn Spring = Rice dahin beantwortet, daß ein solcher Vorschlag jedenfalls zurückgewiesen werden müsse. Am Schluß der Sitzung wurde noch eine Motion des Herrn P. Thomson angenommen, welche die Ernennung eines besondern Ausschusses zur Untersuchung des Getreidehandels zwischen Großbritannien und Irland einerseits, und den Inseln des Kanals andrerseits bezweckte.

London, 19. Mai. Bei Gelegenheit der (gestern erwähnten) Feierlichkeit, welche die Gesellschaft zur Beschützung der Religionsfreiheit beging, und in welcher Lord Brougham den Vorsitz führte, trat auch Herr O'Connell in den Saal und wurde mit lautem Beifall empfangen, wodurch Lord Brougham sich zu der Aeußerung bewogen fühlte, daß vor 50 Jahren einem Katholiken in England kein solcher Empfang zu theil geworden wäre, und daß man sich durch diesen Umstand ermuntern und beleben lassen solle, um in der Toleranz noch weiter vorzuschreiten. Herr O'Connell hielt nun auch eine Rede, worin er das Geschrei: „Kein Papstthum!" lächerlich zu machen suchte, und gewaltig über die Aristokratie loszog, so daß er am Ende, eingedenk, daß Lord Brougham selbst dazu gehöre, diesen um Verzeihung bat, worauf der Lord aber antwortete: „Fahren Sie immer fort, ich werde alles, was Sie über den Stand zu sagen haben, mit christlicher Demuth ertragen." (Gelächter.) Diese Höflichkeit erwiederte O'Connell mit einer anderen, indem er meinte, daß die Personen, welche er tadele, zwar zu demselben Stande, aber nicht zu derselben Art wie Henry Brougham gehörten. Er schloß mit Anempfehlung eines aufrichtigen Zusammenwirkens zwischen Katholiken und protestantischen Dissenters zur Beförderung der bürgerlichen und religiösen Freiheit.

London, 20. Mai. Bei der Herzogin von Kent war gestern abend im Kensington-Palast großes Konzert, zu welchem über 200 Personen vom Englischen Adel und einige Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Gemahlinnen eingeladen waren. Es wurden Gesangstücke aus mehren Italiänischen Opern von den Damen Malibran und Grisi und von den Herren Tamburini, Lablache, Rubini u. Iwanoff vorgetragen.

Ueber den Einzug des Lord Mulgrave in Dublin, der am Freitag im Oberhause von der Opposition zum Gegenstande eines Angriffs auf das jetzige Ministerium gemacht wurde, meldet das Dublin Register folgendes nähere: „Seit dem Besuch des Königs sah man in Irland kein so großartiges und glänzendes Schauspiel, wie dasjenige, welches der Einzug des Lord-Lieutenants am 11. d. darbot. Zu früher Stunde schon trafen die verschiedenen Gewerke auf dem Sammelplatze in Merrion-Square ein und zogen mit Bannern und Musik-Korps nach der Balls-Brücke. In einem vierspännigen Wagen saßen die Vize-Präsidenten und der Sekretär der Handwerker = Union; der letztere hielt ein kostbares seidenes Panier, welches auf weißem Grunde in goldenen Buchstaben die Inschrift trug: „Auf Mulgrave vertrauen wir." Auf der Rückseite stand auf grünem Grunde das Motto: „Irland, wie es sein muß." Die Infanterie-Regimenter der Besatzung waren in den Straßen aufgestellt, durch die der Zug kommen sollte. In Northumberland-Road warteten der Lord-Mayor, die Ober-Sheriffs u. die übrigen Munizipalbehörden in ihren Staats-Karossen auf den Lord-Lieutenant. Ueberall zeigte sich der größte Enthusiasmus. Auf dem Hafendamm von Kingstown wogte eine unermeßliche Volksmenge. Um 12 Uhr langte das Dampfboot „Lightning" dort an, begrüßt von lautem Jauchzen des Volks. Lord Mulgrave dankte widerholentlich, stieg dann zu Pferde und ritt, von seinem Stabe begleitet, der Stadt zu. An 200 Equipagen folgten ihm. Als der Zug in Merrion-Square anlangte wurde Lord Mulgrave von Herrn Castello im Namen der Gewerke bewillkommt, die sich dann ebenfalls dem Zuge anreihten. An der neuen Brücke erschien Herr Castello, der vorausgeritten war, noch einmal; er hielt eine Flasche Wein und ein Glas in der Hand und wandte sich, sobald der Lord-Lieutenant sich näherte, an das Volk mit folgenden Worten: „Zu wichtig und verhängnißreich ist dieser Tag, als daß er ohne einen Akt vorübergehen dürfte, der nicht bloß ein Zeichen des Willkommens für Lord Mulgrave sein, sondern auch ein Andenken an seinen glücklichen und glorreichen Einzug in Dublin hinterlassen soll. Ich denke, das Volk, die Quelle aller Macht, ist eben so gut berechtigt, einem öffentlichen Werke, welches doch von ihm errichtet ist, einen Namen zu geben, wie eine armselige und bigotte Corporation." Diese kurze Rede wurde mit großem Beifall und Gelächter aufgenommen, und Herr Castello vollführte, nachdem er auf die Gesundheit des Lord-Lieutenants getrunken, die Tauf-Ceremonien an der Brücke in der üblichen Form, indem er ihr den Namen: „Mulgrave Brücke" beilegte. Nur mit Mühe wehrten die Truppen das Volk zurück, das sich mit jubelndem Geschrei an das Pferd des Lord Mulgrave heran drängte. Aus den Fenstern aller Häuser wehten ihm Tücher entgegen. Im Schloß angelangt, wurde der Lord-Lieutenant in den Audienz-Saal geführt u. von den richterlichen Beamten der Krone vereidigt."

Die Mißhelligkeiten zwischen dem Lord-Mayor und dem Gemeinderath dauern noch immer fort; vorgestern hielt letzterer wieder eine Versammlung in Abwesenheit des ersteren, um über dessen Benehmen zu berathschlagen, durch welches sich die Majorität des Gemeinderaths in ihren Rechten beeinträchtigt finden will.

Die Wolle ist fest in den Preisen bei gutem Verkehr.

Im Liverpool Standard vom 14. Mai liest man: Ein schreckliches Ereigniß hat vorgestern unsere Stadt in Bestürzung gesetzt. Zwei Dampfkessel der Zucker = Raffinerie der Herren Ring sind geplatzt. Die Explosion war so heftig, daß ein Theil des Plafonds in die Luft gesprengt ward; ein neu erbauter Kamin ward weggerissen und über das Dach eines benachbarten Hauses geschleudert. Die Raffinerie, eine der größten Europas, ward von Grund aus zerstört. Ziegel wurden eine große Strecke weit und die großen Eisenstangen, welche die Oefen unterstützten, durch die Explosion in eine ungeheure Höhe geschleudert. Fünf Menschen sind ein Opfer dieser Katastrophe geworden. Der Verlust ist ungeheuer, bis jetzt kann man indeß seinen ganzen Umfang noch nicht schätzen.

Frankreich.

Sitzung vom 19. Mai. Heute wurden im ferneren Laufe der Berathungen über das Budget des Kriegs-Ministeriums 1,831,000 Fr. für die Militärschulen, 5,278,000 Fr. zu temporären Ausgaben, 3,380,000 Fr. für die Invaliden aus der Kriegsperiode, endlich 772,000 Fr. für die Besatzung von

Ankona bewilligt. Jetzt kamen die Ausgaben für die Kolonie Algier an die Reihe, die mit 22,725,000 Fr. in Ansatz gebracht werden, welche Summe die Kommission aber um 4,272,000 Fr. herabzusetzen vorschlägt. Der Graf von Sade erklärte sich mit diesem Antrage unbedingt einverstanden, da er die Ueberzeugung habe, daß man allmälig doch alle an der Nord-Afrikanischen Küste erbaute Forts werde aufgeben und sich mit der alleinigen Stadt Algier als militärischen Punkt werde begnügen müssen. Hr. Carl Dupin bestritt diese Ansicht u. schloß seinen Vortrag mit einigen Betrachtungen über die topographische Lage von Algier, die er als äußerst günstig für Frankreichs Handelsverbindungen darstellte. und erklärte, daß er niemals in die Aufgabe der Kolonie willigen würde.

Sitzung vom 20. Mai. In der heutigen Sitzung wurde die Debatte über Algier fortgesetzt. Zuvor aber hatte Hr. Sauzet das Wort, um den Kommissions-Bericht über den Antrag der Pairskammer, die Hrn. von Cormenin und Audry de Puyraveau vor ihre Schranken laden zu dürfen, abzustatten. Derselbe erklärte, daß der erstere unbedingt erklärt hätte, daß er das inkriminirte Schreiben an die Aprilgefangenen nicht unterzeichnet habe, der letztere dagegen habe sich geweigert, der Kommission über das Faktum seiner Unterschrift Rede zu stehen; dagegen habe er ihr eine Protestation überreicht, worin er der Kammer das Recht bestreite, die Pairskammer zur gerichtlichen Belangung eines Deputirten zu ermächtigen. Nachdem Hr. Sauzet diese Protestation vorgelesen und die Ansichten der Commission über das Verhältniß der Pairskammer u. Deputirtenkammer umständlich erörtert hatte, schlug er im Namen derselben vor: hinsichtlich des Hrn. von Cormenin die verlangte Autorisation zu verweigern, hinsichtlich des Hrn. Audry de Puyraveau aber sie zu bewilligen. — Auf die Frage des Präsidenten, wann die Kammer ihre Berathungen über diesen Bericht eröffnen wolle, entschied sich die Mehrzahl für den nächsten Freitag (22sten). — Die Sitzung wurde hierauf ½ Stunde eingestellt, und sodann die Debatte über das Budget für die Kolonie Algier wieder aufgenommen. Hr. Desjobert äußerte sich in demselben Sinne, wie Tags zuvor der Graf von Sade, während Hr. Piscatory den Ansichten des Hrn. Karl Dupin beitrat. Herr Passy beschränkte sich auf die einfache Bemerkung, daß die Kolonie Algier eine Besatzung von 20 000 Mann und eine jährliche Ausgabe von einigen 20 Millionen erheische, indeß der Ertrag sich niemals höher als auf etwa 2 bis 3 Millionen stellen würde. Er stimme unbedingt gegen alles Kolonisiren. (Bei dem Abgange der Post hatte Hr. Passy seinen Vortrag noch nicht beendigt.)

Aus der Rede des Advokaten Desaubiez, welche derselbe in der zehnten Sitzung des Pairshofes gegen die Kompetenz desselben gehalten hat, heben wir die Grundgedanken hervor: „Pairs von Frankreich! Auf Ihr Gewissen frage ich Sie nun: Glauben Sie, daß die Verfasser der Charte gar nichts damit gemeint haben, als sie in dem 28sten Artikel nach den Worten: „„die Pairs-Kammer wird über Verbrechen des Hochverraths und über Angriffe auf die Sicherheit des Staats erkennen““, den Zusatz machten: „„welche (Verbrechen) durch das Gesetz näher sollen bestimmt werden““? Erkennen wir es also an, weil es die Wahrheit ist: es findet sich in der Gesetzgebung eine Lücke, welche man auszufüllen unterlassen hat. Ohne Zweifel steht Ihnen ein Recht der Jurisdiktion zu, aber dieses Recht ist von einer Bedingung abhängig gemacht worden, die noch nicht erfüllt ist. Bemerken Sie, wohin es Sie zuletzt führen würde, wenn Sie ohne Unterschied über alle auf die Sicherheit des Staates gerichteten Angriffe erkennen wollten. Sie würden alsdann die Richter aller Aufstände sein, denn alle Aufstände sind offene Angriffe auf die Sicherheit des Staates. Die Regierung hat von jeher alle Anklagen, die sie vor Ihr Forum gewiesen, auf den Verdacht einer Verschwörung gegründet; — aber ich füge im Namen der Lyoneser, meiner Klienten, hinzu, daß man sich sehr irren würde, wenn man in dem Aufstande in Lyon nichts weiter als eine republikanische Verschwörung erblicken wollte. Es handelte sich um eine weit wichtigere Frage, eine Frage, welche früher oder später in der Gesellschaft eine allgemeine Bewegung hervorrufen wird: denn sehen Sie, meine Herren, wenn der produzirende Arme dem konsumirenden Reichen zur Seite vor Hunger stirbt, wenn das Elend unaufhörlich ihm zur Seite wacht und ihm entsetzliche Gedanken eingiebt, so kann er sich wohl eine Zeit lang in Geduld fassen, aber diese Geduld wird zuletzt erschöpft, und bessert sich seine materielle Lage nicht, so ist der Ausbruch der Empörung unausbleiblich. Bedenken Sie, daß der Cassationshof Ihr Urtheil nicht annuliren kann, weil Ihre Stellung zu erhaben ist; aber es giebt einen andern Gerichtshof, der es kassiren wird, der der öffentlichen Meinung, einer, der über alle Gerichtshöfe der Welt steht. Endlich bietet sich noch diese Frage dar, ob die Pairswürde, wie sie heute beschaffen ist, nämlich ihrer Erblichkeit beraubt, noch sich in der Lage und unter den Bedingungen befinde, die früher erforderlich waren, um über dergleichen Attentate Richter zu sein. — Bisher habe ich bloß den Rechtspunkt behandelt. Sie haben sich als einen Gerichtshof konstituirt. Jetzt handelt es sich für Sie darum, Ihr Amt zu verrichten, und hier erhebt sich eine Schaar von Schwierigkeiten. Es ist nicht genug, daß man Richter sei, der Richter muß ein Gesetzbuch und eine ihm vorgeschriebene Gerichts-Ordnung vor sich haben. Wo ist die Ihrige? Wo ward sie geschrieben? Woher haben Sie dieselbe geschöpft? Sie hatten nur die Kriminal-Gerichts-Ordnung zur Norm; aber durch Ihren letzten Beschluß haben Sie auch diesen Codex verworfen. Glauben Sie ja nicht, daß man die Funktionen eines Richters improvisiren könne! — Wie bereits gestern gemeldet, hatten die Pairs beim Abgange der Post — 4½ Uhr — noch kein Urtheil über die Competenz gefällt.)

Paris, 19. Mai. Es wird versichert, Herr Audry de Puyraveau beabsichtige, im Augenblicke, wo die Deputirtenkammer zur geheimen Abstimmung über den ihn betreffenden Antrag des Herrn Persil schreiten werde, seine Entlassung als Deputirter zu geben.

Der junge Arzt Herr Grillardet, welcher angeklagt war, der Schauspielerin Dlle. Charthon wegen einer verliebten Streitigkeit eine Phiole mit Schwefelsäure ins Gesicht gegossen zu haben, ist gestern von den Assisen freigesprochen worden. Er erklärte nämlich das ganze sei eine zufällige Verletzung.

Paris, 20. Mai. Am 16. d. fand auf dem Boulevard in der Nähe des Theaters am Thore St. Martin ein Auflauf statt, den die Gazette des Tribunaux und nach ihr auch das Journal des Debats als ganz unerheblich schilderten. Es habe sich, erzählte jenes Blatt, schon seit mehren Abenden vor dem Eingange eines Kaffeehauses ein Bänkelsänger eingefunden gehabt, um sogenannte patriotische Lieder zu singen. Der Wirth habe, um dem An-

drange von Menschen, die den Eingang in sein Haus versperrten, ein Ende zu machen, den Sänger fortschicken wollen, doch habe dieser sich geweigert, und bei dem Pöbel Anhang gefunden, der darauf die Fenster des Kaffeehauses eingeworfen habe, bis die Polizei eingeschritten und mehrere Personen verhaftet worden seien. Hierauf beschränke sich der an sich ganz unwichtige Vorfall. In Bezug auf diese Darstellung des Ereignisses enthalten heute die meisten Blätter ein vom 17. d. M. datirtes Schreiben eines gewissen J. Lafary, Beamten bei der Feuer-Versicherungs-Anstalt, worin er sagt: Er habe sich am Sonnabend Abend um halb 11 Uhr sehr ruhig vom Boulevard Poissonière nach seiner Wohnung am Marais begeben wollen, als er am Thore Saint-Martin einen Auflauf und eine Menge Polizei-Beamte wahrgenommen habe. Ein fürchterliches Stoßen und Treiben habe ihn hier in die Mitte genommen; von der Polizei verfolgt, hätten viele, und auch er, sich auf die Stufen der Treppe eines in der Nähe belegenen Hauses geflüchtet; hier aber habe er sehen müssen, wie ein Polizei-Beamter hart neben ihm einen ganz friedlichen jungen Mann, und zwar den Commis seines Nachbars, dreimal heftig mit seinem Stocke auf die Stirn geschlagen habe, so daß der junge Mann, von Blut bedeckt, immer nur „Mörder!" gerufen habe. Als hierüber ein allgemeines Geschrei des Unwillens entstanden, sei er (der Schreiber) von einem Agenten in Civilkleidung, mit einem Stocke in der Hand, am Kragen gefaßt, mit Schlägen bedroht und zuletzt von mehreren in ein kleines für die Polizei des Theaters am Thore St. Martin bestimmtes Zimmer geführt worden. Beim Hereintreten sei ihm ein junger 15jähriger Arbeiter begegnet, der von Faustschlägen grausam zugerichtet gewesen sei. Erst nach langem Protestiren, wobei er sich auf seinen Stand eines friedliebenden Bürgers, Nationalgardisten und Familienvaters berufen, habe er sich entfernen dürfen. „In dem Interesse aller ruhigen Bürger — so schließt das Schreiben — ist es nothwendig, dergleichen Mißbräuche, wodurch die persönliche Freiheit und Sicherheit so schwer gefährdet wird, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen."

Das Journal du Commerce stellt die Staats-Ausgaben für das Jahr 1836 zusammen, und berechnet dieselben auf 1035 Millionen, während der Finanz-Minister die muthmaßliche Einnahme nur auf 995 Millionen veranschlägt, so daß sich ein abermaliger Ausfall von 40 Millionen ergeben würde. „Daß das Ministerium sich jedesmal verrechnet", äußert das gedachte Blatt, kommt hauptsächlich daher, daß es nicht sofort alle Ausgaben in dem Budget aufführt, sondern sich späterhin zur Bestreitung derselben Nachschüsse bewilligen läßt, oder von den ihm bewilligten Anleihen zehrt. So ist es auch diesmal wieder der Fall. Das Ausgabe-Budget für 1836 wird auf nicht ganz 1002 Millionen berechnet. Hierzu kommen aber 6 Millionen an Pensions-Zuschüssen, 2 Millionen zur Ausführung verschiedener kleiner Finanz-Gesetze, 15 Millionen für die Heerstraßen in den westlichen Provinzen, 5½ Million zur Ausführung der Convention mit den Nord-Amerikanischen Freistaaten, 3½ Million zur Verbesserung der Fluß-Schiffahrt, endlich 1½ Million an Zuschuß zu den geheimen Ausgaben. Wenn die Kammer nicht endlich einen Entschluß faßt, um dieser Unordnung ein Ziel zu setzen, so wird es mit jedem Jahre schwieriger werden, Ausgabe und Einnahme mit einander auszugleichen, und nie wird sich der Abgrund der Anleihen vor uns schließen."

Spanien.

Lord Elliots Sendung ist beendet. Die Lage der Dinge ist verwickelter als je. Die beiden schwierigen Fragen, die nun entstehen, und auf deren Lösung man früher hätte bedacht sein sollen, sind, wird Großbritannien seine Zustimmung zu einem bewaffneten Einschreiten Frankreichs geben? und was werden auf den eintretenden Fall diejenigen Mächte thun, welche die Regierung der Königin noch nicht anerkannt haben? Es scheint die Schwierigkeit vorzüglich des ersten Punktes die Spanische Regierung veranlaßt zu haben, die Stimmung des Französischen wie die des Englischen Kabinets durch Vermittelung der betreffenden Gesandten dieser Höfe vorläufig erforschen zu lassen, ehe sie mit einem offiziellen Antrag auf bewaffnete Hülfe an die Französische Regierung hervortrete. Die Beantwortung der zweiten Frage würde alsdann vermuthlich der Einsicht der Französischen und Englischen Kabinette allein überlassen werden, und da man auch in Spanien etwas von den Expeditionen nach Ancona und Antwerpen gehört haben mag, so steht man einer unschweren Erledigung dieses völkerrechtlichen Punktes entgegen. Bei all' diesen delikaten Geschäften spielt General Cordova den thätigen Unterhändler. Er ist zu jeder Zeit des Tages und der Nacht bei dem Englischen Gesandten zu finden, und gestern hat, so heißt es, in Cordova's Anwesenheit Herr Villiers mit dem Französischen Botschafter eine Zusammenkunft gehabt, in welcher Herr Villiers sich dazu verstanden haben soll, seinem Hofe die Gründe der Nothwendigkeit einer bewaffneten Intervention vorzulegen. Es dürfte aber zu bezweifeln sein, ob das Britische Ministerium, ohne sehr genügende Garantieen zu bedingen, seine Zustimmung geben werde. Ob der General Cordova wieder zur Armee abgehen wird, weiß man nicht; jener Kampfplatz ist vermuthlich für ihn zu beschränkt,*) um seine großen Feldherrn-Talente zu entfalten; es stehen ihm, so schmeichelt er sich, verschiedene andere Laufbahnen offen, unter denen ihm die Wahl schwer fällt. Die Botschaft in Paris oder London, das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, die Ober-Hofmarschallstelle, die Diktatur, das goldene Vließ kann ihm nicht fehlen!

Turin, 13. Mai. Alle Briefe aus Spanien kündigen eine entscheidende, nahe bevorstehende Krisis an. Nun man gesehen, daß eine fremde Macht es sich angelegen sein läßt, ihre Vermittelung zwischen den streitenden Parteien geltend zu machen, erblickt man mehr als einen Insurgentenchef in Zumalacarregup; man weiß ihn an der Spitze einer Macht, die es ihm erlaubt, das Kriegstheater nach Willkühr über die Gränzen der baskischen Provinzen hinaus zu verlegen. Die Gelegenheit hiezu ist ihm jetzt gegeben, nachdem Valdes Armee geschlagen und desorganisirt ist. Man behauptet, der Aufstand dürfte sich bald über Alt- und Neu-Castilien ausbreiten, dem die wenigen Truppen der Königin, die diese Provinzen zu bewachen haben, nicht gewachsen sein werden, wenn sie über-

*) Die Campagne des Generals Cordova war wenigstens bisher sehr beschränkt. Die Bülletins berichteten nur von ihm: „General Cordova wurde geschlagen — General C. mußte sich zurückziehen — General C. verlor seine Baggage u. s. w." Kurz der genannte General verrichtete blos passive Kriegsthaten, außer einer activen — er ließ ein Dorf niederbrennen. Vielleicht ist er als Diplomat glücklicher wie als Feldherr.
Red.

haupt der Sache der Königin selbst treu bleiben. Abgesehen von dieser legitimistischen Bewegung, welche die Königin in die mißlichste Lage versetzt, stehen die exaltirten Liberalen in Madrid auch auf dem Punkte, das Haupt zu erheben, und dem System des Juste=Milieu, das sie so sehr als die Carlisten hassen, ein Ende zu machen. Unter solchen Umständen ist wenig Hoffnung für die Königin vorhanden, sich ohne fremde Intervention ihrer Feinde zu erwehren, wie andrerseits es immer zweifelhafter wird, ob sie noch auf fremden Beistand rechnen kann. Das durch Lord Elliots Bemühungen zu Stande gekommene Auswechslungskartel kann, so parador dies auch klingt, das erste Vermittelungsglied zu einer solchen Vereinigung abgegeben.

Belgien.

Brüssel, 20. Mai. Unsere Blätter bleiben noch immer bei der Behauptung, daß wegen Bildung eines Belgischen Frei-Corps für Spanien unterhandelt werde, nur sei das Projekt nicht, wie anfangs behauptet wurde, von Spanien, sondern von Belgien ausgegangen, und man erwarte jetzt die Antwort der Spanischen Regierung.

Die Stadt Brüssel hat sich wieder gegen Reklamationsprozesse zu vertheidigen. Die, welche durch die Unruhen im April vorigen Jahres (Unterzeichner der Subskriptions-Liste zum Ankauf der Pferde des Prinzen von Oranien) gelitten haben, verlangen 2 Millionen Entschädigung von der Stadt.

Der Friedensfürst Godoy, der sich in Belgien niederlassen will, hat ein prächtiges Gut in der Umgegend von Gent gekauft.

Brüssel, 21. Mai. Die kürzlich aufgelöste Session der beiden Kammern wurde am 11 November 1834 eröffnet und am 14. Mai 1835 geschlossen, dauerte also 6 Monate 3 Tage. In dieser Zeit sind 119 öffentliche Sitzungen gehalten worden, und in diesen Sitzungen beschäftigte man sich, außer mit dem Staats-Budget, nur noch mit dem Kommunal-Gesetz, der Eisenbahn und ähnlichem. Sonst war kein einziges Gesetz von einiger Wichtigkeit festgestellt. Von diesen 119 öffentlichen Sitzungen hat das Kommunal-Gesetz 53 weggenommen, obgleich von diesem Gesetze bereits in der Session von 1833—1834 72 Artikel angenommen worden waren, und doch ist das Gesetz noch immer schwebend geblieben. Jetzt erfolgen die neuen Wahlen für die zur Hälfte austretenden Kammer-Mitglieder.

Schweiz.

Zürich, 19. Mai. Der Pietismus greift in der reformirten Schweiz immer mehr um sich. In Speicher (Canton Appenzell-Ausserrhoden) hielt seit einigen Monaten ein gewisser Taufer Predigten, welche dort bei Geistesverwandten Beifall fanden und viele Zuhörer herbeilockten. Auf Anstiften der Geistlichkeit ist er jedoch von der Gemeinde=Behörde weggewiesen worden. — Der Cantonal-Egoismus überwiegt noch immer sehr den eidgenöss. Sinn; so hat Bern, welches jetzt von der Nothwendigkeit, diesen zu beleben, spricht, an den Gränzen des Cantons Freiburg mehrere Salz=Faktoreien errichtet, um das Einschwärzen des Salzes in den letztgenannten Canton, wo eine ebenfalls nicht eidgenössische Salzsteuer besteht, möglichst zu erleichtern.

Griechenland.

Athen, 6. Mai. (Privatmittheilung.) Wir sind Zeugen einer Feierlichkeit gewesen, welche in den Annalen Griechenlands Epoche machen wird, und den König Otto in den Augen seiner Unterthanen zum Ideal aller ihrer Hoffnungen und Wünsche erhob. Griechen und Fremde sind dabei von einer solchen Rührung ergriffen worden, daß alle Partei-Rücksichten verschwanden, und die Blicke sich dem Andenken des in der neuesten griechischen Geschichte unsterblich gewordenen Helden und Märtyrers Karaiskaky zuwandten. Vorgestern war nämlich der Tag, an dem die Leiche dieses reinsten, edelmüthigsten und tapfersten Griechen, der mit seiner heiligen Schaar aus Missolonghi mitten durch das türkische Lager sich durchschlug, bis er am Piräus den Heldentod fand, von Salamis, wo er bisher mit den Helden von Attika ruhte, sicher gebracht wurde, um auf dem Schauplatze seiner Heldenthaten den letzten Triumph seiner Tapferkeit und großen Seele von der griechischen Nation und allen Präsentanten der fremden Nationen zu empfangen. Auf Befehl des Königs wurde eine Todtenfeier veranstaltet, der S. M. selbst nebst allen Ministern und Botschaftern der fremden Höfe beiwohnten. Die ganze Bevölkerung von Athen strömte herbei. Nachdem die üblichen Gebete verrichtet waren, trat der König, der von seinem ganzen Hofe und den fremden Ministern umgeben war, hervor, senkte sein edles Haupt, und nahm das Großkreuz des Ordens des Erlösers von seiner Brust. Mit festem Tritte näherte er sich hierauf dem Sarg und legte dem erhabenen Ritter dieses Ordens, womit Könige beehrt werden, denselben auf die Gebeine des edlen Griechen. Dieser großartige Gedanke riß alle Griechen dermaßen zur Bewunderung hin, daß S. M. sich den Huldigungen der Griechen kaum erwehren konnte. S. M. gerührt durch diese allgemeine Bewegung, befahl, daß dieses Ordenskreuz, womit er die Leiche geschmückt hatte, der Familie Karaiskakys zum ewigen Andenken als ein Zeichen der Dankbarkeit des Königs und Vaterlandes übergeben werden sollte. Ferner erließ S. M. ein Dekret, vermöge dessen die beiden Töchter des gefallenen Helden, welche bei der Trauerfeierlichkeit anwesend, und von Seite des Königs sowohl, als auch aller Griechen und Fremden der Gegenstand der zartesten Aufmerksamkeit waren, eine Dotation erhielten. Die älteste, Braut des Notara, bekam überdieß eine Heiraths-Habe von 6000 Drachmen. Man bedauerte, daß der Sohn des gefallenen Helden in München abwesend war.

Miszellen.

Nach der Großh. Hessischen Zeitg. hatte der in Lauterbach 1814 verstorbene Kaufmann J. Fr. Diehm sein im Handel erworbenes Vermögen einem einzigen blödsinnigen Sohn hinterlassen, für den jetzt eingetretenen Fall aber, daß dieser Sohn im Blödsinn sterben würde, die dasigen Armen und die Kirche mit 1/3, und seine nächsten Verwandten mit 2/3 zu Erben eingesetzt. Von dem auf mehr als 328,000 Fl. gestiegenen Vermögen fallen jetzt mehr als hunderttausend Gulden den Armen und der Kirche zu Lauterbach zu, und sind theilweise denselben schon überwiesen worden. In die andern 2/3 theilen sich die in 11 Stämme verzweigten Erben. Der Fiskus bezieht von dem Vermögen gegen 16,000 Fl. Collateral=Steuer.

Der König der Niederlande hat dem Privat-Dozenten, Dr. Isensee in Berlin, eine große silberne Medaille mit der Inschrift: „Honori ac meritis Aemilii Isensee, Med.

Chir. et artis obst. Doctoris Berolinensis pro conscriptis et oblatis elementis novis Geographiae et statistices medicinalis" zustellen lassen.

Ein Bärenführer zeigte zu Cambrai einen großen Bären, und ließ sich noch zuletzt nach den gewöhnlichen Kunststückchen, welche der Bär machte, mit demselben in einen Kampf ein. Hier zeigte er dann so viel Kraft und Gewandtheit, daß er zum Erstaunen der Zuschauer den Bären zu Boden warf. Hierauf forderte er mit lauter Stimme die Umstehenden auf, ob jemand Muth und Kraft genug fühle, es ebenfalls mit dem Bären aufzunehmen. Lange Zeit herrschte tiefes Stillschweigen, bis endlich ein Mann von athletischem Ansehen zu dem Privatvergnügen Lust bezeigte. Der mit gestutzten Klauen und mit einem Maulkorbe versehene Bär wurde nun dem Kämpfer gegenüber gestellt. Das Thier kroch anfangs an den Fremden heran, beroch ihn, und zog sich dann mürrisch zurück. Diese scheinbare Furcht machte dem Athleten noch mehr Muth, er ging auf den Bären zu und versetzte ihm mit seiner gewaltigen Faust einen so furchtbaren Schlag auf die linke Backe, daß Petz — unwillig den Kopf schüttelte, als habe ihn eine Fliege gestochen. Zum zweitenmale erhebt der Athlete seine Faust, um dem Bären für seinen Spott eine derbere Liebkosung zu versetzen. Dieser aber wartet den Streich nicht ab, er schreitet auf ihn zu, und preßt ihn mit solcher Zärtlichkeit an sich, daß dem Kämpfer, freilich nicht vor Wonne, Hören und Sehen verging. Endlich gelang es dem Herkules den Schwanz des Bären zu erwischen, welcher ein sehr empfindlicher Theil dieses Thieres sein soll, und nachdem auch der Führer ihm zu Hülfe gekommen war, wurde er endlich frei.

Breslau, vom 29. Mai. Begünstigt vom schönsten Wetter fand heute das von dem schlesischen Verein für Pferderennen und Thierschau veranstaltete 3te Pferderennen statt.

Das erste Rennen war das von Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz gestiftete, um den silbernen Pokal, welcher nach dreimaligem Siege in den Besitz des Gewinners übergeht. Se. Durchlaucht der Fürst zu Carolath, seit vorigem Jahre im Besitz dieses Ehren-Geschenkes, vertheidigte dasselbe durch die rühmlich bekannte Mustachio-Stute. Der schwarze Hengst Achilles des Amtsrath Heller, und der braune Hengst Fergusson des Grafen Renard rangen mit ihr um den Preis, und zwar letzterer mit solch kräftigem Nachdruck, daß die Mustachio-Stute nur eben beim Einkommen um eine Halslänge gewann. Der schöne Pokal ist daher in der Hand seines zeitherigen Besitzers geblieben.

Im 2ten Rennen kämpften der Schimmel-Wallach Boxer des Gutsbesitzers Lübbert auf Zweibrodt, der Fuchs-Hengst Wildboy des Fürsten zu Carolath, die schwarze Stute Rachel des Amtsrath Heller und die braune Stute Soccerer des Grafen Renard um den Vereinspreis von 200 Rthl. Boxer führte lange Zeit und Soccerer wurde so stark verhalten, daß sie bis zur zweiten Hälfte des letzten Umlaufs fast immer die letzte Stelle einnahm, bis sie dann ihre Schnelligkeit entwickelte u. von Wildboy und Rachel dicht gefolgt den Sieg davon trug. Eine ganz neue Erscheinung war 3tens ein Herren-Reiten im Trabe um den Vereinspreis von 100 Rthlr. Sechs Conkurrenten ritten in die Bahn, doch die schwierige Aufgabe, die kämpfenden Pferde im ruhigen Trabe zu erhalten, setzte 4 Reiter bald außer Chance, und nur der Lieutenant Graf Königsdorff auf dem braunen Wallach Bayard und der Baron v. Muschwitz auf dem Schimmelhengst Dschehangir machten sich den Sieg streitig, bis vom Distance-Pfahl ab Dschehangir im Nachstreben das Tempo verlor, und Bayard in ruhiger trefflicher Haltung siegend ans Ziel gelangte. Das 4te Rennen war das um den Vereinspreis von 300 Rthlr. mit der Bedingung des zweifachen Sieges. Es ritten in die Bahn der Erbschulz Simmler von Poln. Peterwitz bei Breslau mit einem zu Oltaschin, Breslauer Kreises, gezogenen Fuchs-Wallach Pluto, der Fürst zu Carolath mit [illegible] schwarzbraunen Vollbluthengst Zirkel, dann der Premier-Lieut., Baron v. Kotze, mit dem br. Wallach Hombuk uud der Lieutenant v. Witzlaff mit dem br. Wallach Trelawney. Hombuck führte wider Willen des Reiters in übergroßer Schnelligkeit und raubte sich dadurch die Möglichkeit des Sieges. Pluto und die übrigen hielten wacker zusammen, und jedermann erwartete den Augenblick, wo Zirkel die Ueberlegenheit seiner Ankunft entwickeln und die Conkurrenten überholen würde. Doch seht ihr den unscheinlichen Fuchs, dessen Ursprung trotz seiner nahen Quelle sich in Dunkel verliert, von magerem Ansehn doch trefflichen Beinen, wie er unermüdlich, unerreichbar immer mehr voranstrebt und endlich den unerwarteten Triumph unter dem Jubelruf der Menge davon trägt. Schlesiens einheimisches Vollblut, Pluto, der unüberwindliche ward durch Glück und Sieg gekrönt! Hombuck war außer Stand den zweiten Lauf zu machen, Zirkel kehrte lahm zur Waage zurück, und zeigte offenkundig den Grund seines Zurückbleibens. Nur Trelowney stellte sich zum zweitenmale mit dem Sieger in die Schranken, ohne ihm jedoch den Preis entringen zu können, welcher von den Zuschauern, wie von den Besiegten dem Gewinner in vollem Maaße gegönnt wurde. Das 5te Rennen war das der Offiziere um den für die Einsätze angeschafften silbernen Pokal. Von 10 Subskribenten waren nur 6 in den Schranken erschienen, und nach einem höchst eleganten Rennen trug der Lieutenant v. Lieres vom 1sten Cuir. Reg. mit dem br. Wallach Eklipse den Sieg davon. Die Gunst des Wetters, das hohe Interesse, welches alle Rennen bis auf den letzten Augenblick darboten, u. die nicht genug zu rühmende Haltung und Gestaltung in dem zuschauenden Publikum aller Klassen machten das heutige Rennfest zu einem der erfreulichsten, welches bei Breslau noch stattgefunden; und wenn noch schmerzlich bemerkt werden mußte, daß gerade aus den höhern Klassen der Gesellschaft einzelne Mitglieder den schweren Beruf des Vereins-Direktor bei Erhaltung der zum allgemeinen Genuß durchaus unerläßlichen Ordnung noch mehr erschwerten, so sind doch diese Fälle so einzeln und so unbemerkt vorgekommen, daß sie das Ganze nicht durch einen unangenehmen Eindruck gestört haben.

Breslau, 23. Mai. Nächsten Montag wird die von dem Landwirthschaftlichen Vereine veranstaltete Thierschau stattfinden. Zur Ausstellung sind bis jetzt angemeldet:

I Pferde von eigner Aufzucht.

Heimann auf Gallowitz, Breslauer Kr.: hellbr. Stute; 3 Jahr; vom L. B. Transit. — v. Gaffron auf Kunern, Münsterberger Kr.: hellbr. Wallach; 3 Jahr; vom L. B. Crotar; dunkelbr. Stute; 3 Jahr; vom L. B. Crotar; dunkelbr. Stute; 3 Jahr, Ukrainischer Abkunft. — Meier, Gerichts-Schulz aus Leipe, Münsterberger Kr.: Fuchs-Stute; 6 Jahr. — Graf Königsdorf, Landrath, auf Koberwitz, Breslauer Kr.: 2 dreijähr. und 1 zweijähr. Fohlen. — Fürst Heinrich zu Carolath: 3 dreijähr. Vollblut-Pferde. — Schulze, Oekonomie-Kommissarius, auf Pelogwitz, Breslauer Kr.: hellbr. Stute; 3 Jahr; verkäuflich. — Graf Wengerski zu Breslau: Lancelot; brauner Wallach;

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zur № 124 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 30. May 1835.

Fortsetzung.

4 Jahr; von einem Neustädter Hengst und der engl. Stute Hastly. — Eichborn auf Güttmansdorf, Fuchs-Stute; 5 Jahr; v. L. B. Pallor; verkäuflich; Fuchs-Wallach; 4 Jahr; v. L. B. Talismann; verkäuflich; schwarzbr. Hengst; 3 Jahr; vom L. B. Yemen; verkäuflich. — Bisolt, Wirthschafts-Beamter zu Dromsdorf, Striegauer Kr.: hellbr. Stute; 4 Jahr; verkäuflich. — Riegner, Gutspächter zu Rathen, Neumarkter Kr.: Hellfuchs-Stute; 3 Jahr; vom L. B. Elegant; verkäuflich. — Brunschwitz, Königl. Oberamtmann zu Boguslawitz, Breslauer Kr.: br. Stute; 4 Jahr; verkäuflich; br. Wallach; 3 Jahr; verkäuflich. — Viertel, Freigutsbes. zu Groß-Mochbern, Breslauer Kr.: schw. Stute; 2 Jahr. — Wenig, Gerichts-Schulz aus Gnichwitz, Breslauer Kr.: br. Stute; 5 Jahr; verkäuflich. — Gröger, Freibauer aus Töppliwoda, Münsterberger Kr.: hellbr. Stute; 2 Jahr. — Kliem, Gerichts-Schulz a. Wettschütz, Glogauer Kr.: Fuchs-Hengst; 3 Jahr; vom L. B. Helius. — Scholz, Gerichts-Schulz zu Arnsdorf, Liegnitzer Kr.: Rothschimmel-Wallach; 4 Jahr; verkäuflich. — Jung, Gutsbes. von Endersdorf, Reichenbacher Kr.: 1 dreijähr. Fohlen.

II. Ferner sind bis jetzt zur Thierschau angesagt: 80 Stück Rindvieh, 7 Zuchtschweine, 8 Parthien Schaafe, 7 Mastochsen, 3 Parthieen Masthammel.

Wollhandel.

Der große Kampf des Breslauer Wollmarktes bereitet sich vor, die Massen rücken an; die gegenseitigen Lager werden gebildet, und bereits sind eine Menge von Vorpostengefechten vorgefallen. Welche Partei wird das Schlachtfeld behaupten und Victoria schießen? — In wenigen Tagen wird es entschieden sein und ein geübter Beobachter wird während der Schlacht auf den Gesichtern der Combattenten den Ausgang des Treffens errathen können. Die Woll-Habenden rücken mit zweifelhaftem Muthe ins Feld und soviel sie auch für sich haben, trauen sie doch ihrem Kriegsglücke nicht völlig. Die Wollkäufer fühlen dagegen ihr Herz auch ein wenig pochen und wenn sie auch mit vielem Muthe prahlen; so möchte ich doch nicht allzuviel darauf bauen. Die Deckung des Rückzuges (die vielen unter der Hand bereits gemachten Einkäufe) dementiren diesen Muth ein wenig. Doch am Ende kommt es gar nicht einmal zu allzuhitzigen Gefechten und die Parteien einigen sich in Friede. Dieses glaube ich wird wohl das Ende der Sache sein. Die Verkäufer haben zwar Hoffnung, aber keine überspannte; sie wissen, daß sie ohngefähr auf die Preise von 1833 rechnen können, und die meisten haben sich bereits mit einer solchen Rechnung vertraut gemacht, und mit diesen Preisen scheinen auch die Käufer einverstanden zu sein. Wird nun allgemein dieser Preis, d. h. im Durchschnitte des ganzen Marktes, erreicht: so steht es ziemlich fest, daß die Wollerzeuger um wenig oder nichts wohlfeiler verkauft haben wie im vorigen Jahre, weil bei der heurigen Schur durchschnittlich wohl ziemlich 10 % Staub (Schmutz) mit verkauft wird. Denn trotz aller Mühe und Anstrengung, welche man überall angewandt hat; trotz dem, daß man mitunter die Schafe bei der Schwemme bis auf den Tod quälte; hat man dennoch keine reine Wäsche aufgebracht, und es kommen Wollpartieen zu Markte, vor deren Anblick man sich entsetzt. Es ist dies ein Uebelstand, welcher unvermeidlich war, und welcher in langen Zeiträumen kaum einmal wiederkehrt.

Werden denn nun aber die Käufer mit solcher trüben und staubigen Wolle nicht viel Schaden haben? — Ich glaube nicht. Denn es wird sich die Konjunktur im Laufe des Jahres für die Wolle bedeutend bessern, weil es in hohem Grade wahrscheinlich ist, daß die Nachfrage das Anbot übertreffen wird.

Man spricht von besonderer Feinheit, welche der Wolle von der heurigen Schur eigen sein soll. Ich möchte dies aber lieber Schwäche nennen, was vielleicht die Manufakturisten bei deren Verarbeitung mit nicht besonderer Freude bemerken werden.

Einstweilen sei dies das erste Bülletin des heurigen Wollmarkt-Krieges. — Nächstens folgt ein zweites. E.

Breslau, den 29. Mai. Die zum Pferderennen versammelten Gutsbesitzer haben gleichzeitig ihre Wolle an hiesigen Ort gebracht und da der größte Theil der fremden Käufer auch bereits eingetroffen ist, so haben in dieser Woche vor dem eigentlichen Wollmarkt schon eine Menge Verkäufe stattgefunden. Die in der letzten Zeit gehegten guten Erwartungen sind bis jetzt in Erfüllung gegangen. Nach grober bis feiner Mittelwolle war großer Begehr. Die verkauften Wollen sind nicht unter dem vorjährigen Marktpreise weggegangen, wogegen diejenigen Gutsbesitzer, welche im vorigen Jahr vor dem Markt auf Contrakt verkauft hatten, sich einen Abschlag von 5 bis 10 Rthlr. gefallen lassen mußten. Gute Aussicht eröffnete in diesem Jahre der Schweidnitzer Wollmarkt, auf dem die ganze vorhandene Wolle in Zeit von wenigen Stunden zu den vorjährigen Preisen aufgekauft ward.

Stärkesyrup.

Außer Stande, die vielen von vielen Seiten, aus Anlaß des Aufsatzes in No. 108 d. Bl., an mich ergangenen Anfragen schriftlich zu beantworten, erlaube ich mir, die gewünschte Auskunft, so weit ich sie zu geben vermag, hier öffentlich mitzutheilen: 1. Die erforderlichen Geräthe zur Stärkesyrupbereitung aus Kartoffeln sind: a) eine Waschtrommel, — b) eine Reibmaschine, — c) 8—10 Bottiche zum Auswaschen der Stärke aus dem Kartoffelbrei, — d) 3 blechne, ringsum durchlöcherte Ausch-Eimer, e) 4 Drath- und Haar-Siebe, — f) einen kupfernen Dampfkessel, — g) einen Zersetzungs-Bottich (worin die Stärke in Zucker umgebildet wird), — h) einen Klärbottich, — i) eine kupferne Pfanne zum Eindicken des Zuckerwassers zu Syrup, — k) ein Stock-Thermometer und ein Saccharometer und l) einige Schöpfgefäße, Rinnen und Tragkörbe. 2. Die St. Etienne'sche Reibmaschinen kosten in Paris 900 bis 2400 Fr. (240 bis 640 Rthl.) Eine Maschine von 900 Fr. erfordert zum Reiben der Kartoffeln und Auswaschen der Stärke vier Arbeiter und verarbeitet in 10 Stunden 3 Wispel Kartoffeln. Eine Maschine von 2400 Fr. verarbeitet 8 Wispel in 10 Stunden und erfordert 2 Pferde und 4 Ar-

beiter. 3. Für kleinere Fabriken, in welchen 1 bis 3 Wispel täglich verarbeitet werden sollen, hat Schwarze (Anweisung zur Stärkesyrup-Bereitung) eine recht zweckmäßige und bei weitem weniger kostspielige Reibemaschine angegeben. Ich habe eine solche Maschine durch hiesige Handwerker anfertigen lassen, welche 28 Rthl. kostet und womit 2 Arbeiter in 12 Stunden 24—30 Scheffel zerreiben. 4. Durch die von mir, wie ich glaube zuerst angewendeten Auswasch-Eimer wird das Auswaschen der Stärke sehr erleichtert und beschleunigt. Dergleichen Eimer kosten 2—3 Rthl. 5. Der Dampfkessel zur täglichen Verarbeitung von 24—30 Schffl. Kartoffeln kostet 120 bis 150 Rthl.; die Pfanne zum Eindicken des Zuckerwassers 80 bis 100 Rthl. 6. Die Bottiche werden sämmtlich aus Brettern von Nadelholz angefertigt. 7. Die Angabe in dem Aufsatz in No. 108 d. Bl., daß 24 Schffl. Kartoffeln durchschnittlich 400 Pfd. Syrup geben, ist von solchen Kartoffeln zu verstehen, welche, auf Spiritus verarbeitet, auch durchschnittlich 2 Eimer Spiritus liefern. 8. Die Schrift „die neuesten französischen Methoden ꝛc. aus der Stärke Syrup ꝛc. zu fabriciren, von D. G. Murrhard," enthält von diesen Methoden, auch nicht eine Silbe. Die einzige mir bisher bekannt gewordene Schrift, worin man über das neue Verfahren einige Belehrung findet, ist folgende: „Vorschrift Stärkmehl und Kartoffeln ohne Schwefelsäure in Syrup zu verwandeln, von J. C. Leuchs." 9. Persönlich kann ich die Einrichtung von Stärke-Syrup-Fabriken nicht übernehmen, da ich im Begriff bin, nach dem Rheine zurückzukehren. Ich werde jedoch, die von mir zur Anfertigung meiner Dampfbrennapparate autorisirten H. H. Kupferarbeiter in den Stand setzen, auch zu Stärke-Syrup-Fabriken den nöthigen Apparat theils selbst anzufertigen, theils zweckmäßig anzugeben. — Hr. Kupf. Waaren-Fabr. Knobloch hierselbst wird außerdem, auf Verlangen, Bestellungen auf Reibemaschinen und Auswasch-Eimer, gegen eine mäßige Provision gerne übernehmen. Löwenberg, 18. Mai 1835.

Gall.

Inserate.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um halb 9 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, gebornen von Britzke, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen:

Liebau, den 23. Mai 1835.

der Major a. D. Freiherr von Brandenstein.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um halb 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geborne Brichta, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen:

Breslau, den 28. Mai 1835.

der Kaufmann Brichta.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag um 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, Friedericke geb. Scholz, von einem gesunden Mädchen, zeigt theilnehmenden Freunden und Bekannten ganz ergebenst an:

Nimptsch, den 28. Mai 1835.

Teschner, Königl. Land- u. Stadt-Ger.-Rendant

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag gegen 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Clotilde, geb. Streit von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch gar ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 25. Mai 1835.

Guido Neumann, K. Justizrath.

Todes-Anzeige.

Am 27sten d. M. Nachmittags halb 3 Uhr starb der hiesige Königliche Ober-Landes-Gerichts-Salarien-Kassen-Controlleur, Ritter des eisernen Kreuzes zweiter Klasse, Ludwig Ferdinand Buchwaldt, an Lungenlähmung, im 41sten

Jahre, welches, tief betrübt, seinen auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzeigen:

Breslau, den 29. Mai 1835.

die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Das große Brand-Unglück, welches den 27. April c. früh um 1/4 auf 2 Uhr zu Michelau, Brieger Kreises, die Pfarrthei, 4 Bauer-Gehöfte, 3 Freigärtner-, 4 Häusler-Stellen und 3 Bürgerhäuser bei ziemlich starkem Südostwinde in einer halben Stunde in Flammen setzte und verzehrte, hat zwar ungeheuern Verlust, Kummer und Thränen herbeigeführt, aber auch bewiesen, wie kräftig christliches Mitleiden und wohlthuende Theilnahme unsre ganze Gegend belebt. Namentlich hat der Unterzeichnete nur dürftige Trümmer seiner Habe gerettet, da er, in dessen Scheuer die Sünde ihre verderbliche That vollführt, mit den Seinigen fast nackend den Flammen entspringen mußte, und in einer kurzen Viertelstunde seinen mühsam errungenen Wohlstand vernichtet sah. Dennoch ist er in gegenwärtiger bedrängten Zeit nicht ohne Trost und die dringendsten Bedürfnisse berücksichtigenden Beistand geblieben. Verwandte, Freunde, Gönner und Amtsgenossen haben mit einander gewetteifert, sein Unglück erträglicher zu machen, und seinen Muth wieder zu beleben. Herzinniger Dank sei daher ihnen allen dargebracht, die mit so liebevoller Theilnahme seinen Verlust gemildert, seine und der Seinigen Thränen getrocknet, ihre Hoffnung auf die Zukunft belebt, und ihr Vertrauen auf Gott durch Wohlthun befestiget haben. Sie haben gehandelt, wie Kinder ihres allgütigen himmlischen Vaters, der gewiß ihre freundliche Milde nicht unbelohnt lassen, und sie vor ähnlichen beugenden Erfahrungen bewahren wird.

Michelau den 27. Mai 1835.

Baron,
Königlicher Superintendent und Pastor.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.; in Brieg bei Carl Schwarz; in Glatz bei Hirschberg; in Oppeln bei Ackermann; zu haben:

Kobergers kleines musikalisches Wörterbuch.

Oder Erklärung der in der Musik gebräuchlichsten Kunstausdrücke. Nebst einer Uebersicht der Geschichte der Musik. Ein unentbehrliches Hand- und Hülfsbuch für Musiklehrer und Lernende, angehende Musiker und alle Freunde der Musik. Mit 16 Notentafeln. 8. geh. Preis 12 Gr.

„In diesem kleinen, freundlichen, sehr empfehlenswerthen Buche sind alle in der Musik gebräuchliche Fremdwörter enthalten; denn die Erklärungen sind kurz und treffend, und manche, um breite Umschreibungen zu vermeiden, durch Notenbeispiele erläutert." (Gräfe's Archiv XVI. 2tes Heft S. 293.)

Friedr. Heinr. Bärwald: Die neuesten Erfindungen und Verbesserungen an den **musikalischen Instrumenten,** sowohl Saiten- als Blasinstrumenten, insbesondere des Fortepiano und anderer Tasteninstrumente, der Harfe, Guitarre, Violine, Violoncello, Flöte, Mundharmonika, des Hierochords, der Musikpulte, der Drahtsaiten rc. Mit 77 Abbildungen. 8. Preis 20 Sgr.

In der Palmschen Verlagsbuchhandlung zu Erlangen erscheint zur nächsten Ostermesse:

Stephani Dr. H., Handbuch der Unterrichtskunst nach der bildenden Methode für Volksschullehrer. gr. 8. Preis 1 Thlr.

Der Veteran unter unsern deutschen Pädagogen beschenkt noch unsere Lehrer mit dieser Zusammenstellung seiner so berühmt gewordenen bildenden Lehrweise, hier auf alle vorkommende Lehrfächer angewandt. Wie willkommen wird diese Erscheinung besonders auch in jenen fernen Gegenden sein, wo sie bis jetzt nur theilweise bekannt geworden ist.

Sammler erhalten bei der Abnahme von 9 Exemplaren das 10te gratis.

Bestellungen nimmt an die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Subscriptions-Eröffnung
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau,
auf
eine Vier-Groschen-Ausgabe
der
Sämmtlichen
Werke der Kirchen-Väter.
Aus dem
Urtexte in das Teutsche
übersetzt.

Neue Ausgabe in monatlichen Heften.

Da diese Uebersetzung, ein, wie der Hochwürdigste Herr Bischof von Linz in seiner Vorrede zu derselben sich ausdrückt, ungemein heilsames Unternehmen, welches die Vergangenheit mit der Gegenwart, das graue Alterthum mit der jüngsten Zeit befreundet, und dieser das in unserer Sprache überliefert, worin das apostolische Wirken jener Männer, welche uns und unsern spätern Sprößlingen noch mehr, als einst ihren Heerden wahre Väter im engsten Sinne des Wortes geworden sind, für die Erhaltung des wahren Glaubens und der sittlichen Ordnung auch für die Nachwelt aufbewahrt ist, bereits aus zwölf Bänden besteht, welche zusammen 10 Thlr. oder 18 fl. kosten, und diese Summe vielen neu angehenden Herren Theologen die Anschaffung des für sie sehr wichtigen Werkes erschwert; so hat sich die Unterzeichnete Buchhandlung entschlossen, zur Erleichterung des Ankaufes desselben eine neue Ausgabe in mo-

natlichen Heften zu veranstalten, und dafür den billigen Preis von

4 Sgr. oder 18 Kr.

festzusetzen. — Vom Dezember an wird also regelmäßig alle Monate ein Heft ausgegeben, und die Eintheilung so getroffen, daß je fünf Hefte einen Band bilden, zu dem ein Haupttitel gegeben wird.

Uebrigens erleidet das Unternehmen für die Abnehmer in Bänden dadurch durchaus keine Unterbrechung, und diese bekommen, wie bisher, immer einen vollständigen Band zu dem schon bekannten Preise. Neue Subscribenten belieben also nur zu bestimmen, ob sie die Ausgaben in Heften oder Bänden wünschen, die ihnen durch jede solide Buchhandlung, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. geliefert werden.

Kempten im Oktober 1834.

Jos. Köselsche Buchhandlung.

Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen:

Der Zunftzwang u. die Bannrechte,

gegenüber

der Vernunft, dem Rechte und der Wissenschaft.

Ein staatswissenschaftlicher Versuch, zunächst zu Aufklärung der Bevorrechteten über ihre Vortheile und zum Gebrauche für Volksvertreter, Magistratspersonen und Stadtverordnete

von

Friedrich August Benedict,

Königl. Preuß. Gerichtsamtmanne in Wittenberg.

gr. 8. broch. 1 Thlr.

Mit Eifer, Sachkenntniß und Scharfsinn ist das genannte Werk verfaßt. Gründlich behandelt der Verfasser das Zunftwesen in allen seinen Gestalten. Ueber die Bannrechte, einen bisher noch wenig bearbeiteten Gegenstand, verbreitet sich derselbe ebenfalls gründlich, und macht dabei schätzbare Vorschläge zu deren Beiseitigung.

Neue Musikalien.

Bei F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung (Ring Nr. 52.)

ist zu haben:

Czerny, Ch., 2 Quatuors brill. p. Pft. Viol. Alto et Vilc. op. 224. No. 1. 2. à 1 Rtlr. 20 Sgr.
— — 1er Fantaisie sur les motifs fav. du Serment p. Pft. op. 247. 25 Sgr.
— — 1er Fantaisie le même arrangé à 4 main. 1 Rtlr. 5 Sgr.
— — 2 Rondeaux non difficiles p. Pft. sur des motifs fav. du Pré aux Clercs op. 311. No. 1. 2. à 1 Rtlr. 5 Sgr.
— — Variat. à 4 m. sur la Ronde à la fleur du bel âge. op. 312. 25 Sgr.
Herz, H., les Gentillesses. 6 pet. Rond. p. Pft. 10 Sgr.
— — les Rivales 2 Melodies var. p. Pft. op. 80. No. 1. 2. à 25 Sgr.
— — 2e Thème original avec Introd. et Var. p. Pft. op. 81. 1 Rtlr.
Hünten, Fr., Rondoletto sur les fils du Prince arr. p. Pft. 17½ Sgr.
Küffner et Schad, Choix de 12 Morceaux fac. et soigneusement doigtés p. Pft. tirés de l'Opéra: la Prison d'Edimbourg Cah 5. 17½ Sgr.
— — Cah 6. de l'Opéra: Gustave ou le Bal masqué. 17½ Sgr.
Lafont, C. P., gr. Fant. et Variat. sur des Motifs de la Muette de Portici p. le Viol. av. Acc. de Piano. 1 Rtlr. 5 Sgr.
Mazas, F., gr. Fantaisie p. Pfte. et Viol. sur des Motifs du Lestocq. oe. 42. 1 Rtlr.
Montal, C., kurzgefasste Anweisung das Piano selbst stimmen zu lernen. 10 Sgr.
Schubert, Fr., Notre amitié est invariable, Rondeau à 4 m. oe. 138. 28 Sgr.

Nebst noch sehr vielen andern neuen Musikalien.

Neue Musikalien.

Bei C. Weinhold,

Buch- Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, (Albrechtsstrasse Nr. 53)

ist zu haben:

Curschmann, 6 Gesänge für 1 Singstimme mit Begleitung des Pianoforte 1 Rthr.
Labarre, le Ballet „La Revolte au Serail" in Contretänzen mit Angabe neuer Tanztouren, Walzern u. Gallops für das Pianoforte arrangirt von Tolbaque 15 Sgr.
Die Maskerade, ein Ballet, enthaltend 4 Steyerische National-Walzer, 2 Hongroisen arrangirt v. Gernlein und 1 Masurek arr. v. Neidhard. 5 Sgr.
Marschan. Ungeheure Heiterkeit, Walzer und Galopp nach beliebten Melodien aus dem Quodlibet: „Der reisende Student oder das Donnerwetter." Für das Pianoforte. 10 Sgr.

In der Expedition des Breslauer Boten, Neumarkt Nr. 17, ist von Sonnabend den 30. Mai, Mittags 3 Uhr an, zu haben:

Das große Menschenrennen zum Pferderennen,

im Jahre 1835.

Preis 1½ Sgr.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:

Lexikon der Gärtnerei

und Botanik, 22 Bände sammt allen Nachträgen, neuste Auflage, 1826, L. 66 rtlr., noch ganz neu f. 18 rtl. Thärs Abbildg. d. nützlichsten Ackergeräthe, 3 Bde. L. 9 rtl. f. 3 rtl. Außerdem eine Patie guter ökonom. und forstwiss. Bücher zu biligen Preisen.

Subscriptions = Eröffnung
von der Buchhandlung Aug. Schulz & Comp. in Breslau
(Albrechts=Straße Nr. 57, in den 3 Karpfen)
zur
Juristischen Wochenschrift
für
die Preußischen Staaten,
unter Mitwirkung
der Herren Kammergerichtsrath Dr. Bornemann, Kammergerichts=Assessor Gärtner, Geh. Justiz=Rath Göschel, Professor Dr. Homeyer, Geh. Justiz=Rath Scholz, Kammergerichts=Rath von Strampff u. m. A.
Herausgegeben
von
F. S. A. Hinschius,
Königl. Kammergerichts=Assessor.

Der Zweck der gegenwärtigen Wochenschrift wird ein rein praktischer, d. h. auf Förderung einer gediegenen, mit Bewußtsein des gegebenen Rechtsstoffes thätigen, Praxis gerichtet sein. Diese Tendenz aber soll auf wissenschaftliche Weise realisirt werden.

Die Wochenschrift wird folgende Rubriken enthalten:

I. Organisation des Justiz=Wesens und Ressort=Verhältnisse.
II. Gesetzgebung.
III. Rescripte des Königl. Justiz=Ministerii.
IV. Präjudicien und Rechtsbestimmungen Preußischer Gerichtshöfe, besonders des Königlichen Geheimen Ober=Tribunals.
V. Abhandlungen.
VI. Literatur.
VII. Personal=Veränderungen bei Preußischen Justiz=Behörden.

Von dieser Schrift werden (bei Jonas in Berlin) wöchentlich zwei, jährlich also 104 Nummern, zum Subscriptions=Preise von 4 Rthlr. erscheinen. Die 1ste und 2te Nummer wird am 4. Juli d. J. ausgegeben.

Zur Annahme von Bestellungen auf diese juristische Wochenschrift empfiehlt sich

die Buchhandlung
Aug. Schulz & Comp. in Breslau,
(Albrechts-Strasse Nr. 57, in den 3 Karpfen).

Literarische Anzeige.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen, für Schlesien vorzugsweise bei Ferdinand Hirt in Breslau (Ohlauer=Straße Nr. 80) zu haben:

Moore, Thomas, Wanderungen eines Irländischen Edelmannes zur Entdeckung einer Religion. Mit Noten und Erläuterungen. Aus dem Englischen. Vierte Auflage. Mit Moore's Bildniß in Stahlstich von Schwerdtgeburth. 400 Seiten gr. 8. In Umschlag geh. Preis 1 Thlr.

Bei Ankündigung der vierten Auflage unserer Uebersetzung dieses ausgezeichneten, mit so außerordentlichem Beifall aufgenommenen Werkes glauben wir um so mehr aller Empfehlung überhoben zu sein, als bereits mehre kritische Journale, namentlich das „Leipziger Repertorium der Literatur" und die „Berliner literarische Zeitung", die Vorzüge dieser Uebersetzung (welche das Original=Werk vollständig wiedergiebt) hervorgehoben haben; zudem ist diese vierte Auflage von dem Uebersetzer mit allem Fleiße revidirt und mit manchen interessanten Bemerkungen bereichert worden. — Das beigegebene Bildniß des Verfassers, so wie die übrige Ausstattung gereichen dem Werke zur Zierde.

Köln, 1. Mai 1835.

M. DuMont=Schauberg.

Carl Cranz in Breslau

(Ohlauerstrasse.)

empfiehlt sich einem resp. hiesigen und auswärtigen Publikum, letzterem besonders zum bevorstehenden

Wollmarkt

mit einem wohlassortirten

Lager von Musikalien,

das täglich mit den neusten Erscheinungen der musikalischen Literatur vermehrt wird, so dass ich im Stande, jeden Auftrag aufs pünktlichste auszuführen.

Zugleich erlaube ich mir noch mein

grosses Musikalien-Leih-Institut

der gütigen Beachtung eines resp. Publikums, und besonders allen Auswärtigen, welche in dieser Zeit Breslau besuchen, zu empfehlen. Mündliche Auskunft über die Verbindung mit diesem Institute, welches besonders Auswärtigen entschiedenen Nutzen gewährt, wird jederzeit bei mir ertheilt, und Pläne, Bedingungen und Cataloge liegen stets zur Empfangnahme bereit.

Dies von meiner Musikalienhandlung ganz getrennte Institut umfasst in seinen nahe an

23,000 Bänden

alle ältere und neuere Musikstücke, so wie Werke über Musik etc., und das mit obigen fortlaufenden Nummern versehene Verzeichniss gewährt Jedem die vollständigste Uebersicht.

Ich werde mich bemühen, fernerhin den Anforderungen an diese Zweige meines Geschäft vollständig zu genügen, und dadurch das mir bisher bewiesene, und von mir gewiss anerkannte Vertrauen, durch reelle und pünktliche Bedienung zu rechtfertigen suchen.

Breslau, im Mai 1835.

Carl Cranz,

Kunst- und Musikalienhändler.

Zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen und Litthauen ist erschienen und in Breslau bei Aug. Schulz u. Comp. (Albrechtsstraße No. 57) zu haben:

„Wir sind Gott versöhnt
„Durch den Tod seines Sohnes."

Charfreitags-Predigt

am 17. April 1835
gehalten
von
Dr. Wilhelm Wald.
Preis 5 sgr.

Aufgefordert, vorstehender Anzeige ein Wort der Empfehlung hinzuzufügen, thue ich es mit der Zuversicht, daß es für viele christliche Menschenfreunde in Schlesien nur der Kenntniß des Zweckes und für Manche wohl nur des Namens des vor 3 Jahren auch in Breslau bekannt gewordenen Herrn Verfassers dieser Predigt bedürfe, um auch bei mannichfaltigen Ansprüchen aus der Nähe sich bestimmt zu fühlen, zur Unterstützung seiner Bemühungen für die vielen Armen in Preußen mitzuwirken.

Consist. Rath und Prof. Dr. Hahn.

Beim Antiquar Pulvermacher sen. Schubrücke No. 62: Die heilige Schrift alten und neuen Testaments, herausg. v. Brentano u. Dereser, 16 Bde. 5te Aufl. 1814. für $8^2/_3$ Thlr. Breviasium Romanum ex decreto Concilii Tridentini rest. etc. 8. 1793. f. 2 Thlr. Horae diurnae breviarii Rom. 1802. f. 20 sgr. Die heiligen Evangelien übers. u. erklärt v. Kistemaker. 4 Bde. 1825. Ldpr. 5 Thlr. f. 3 Thlr. Köhler, Anleit. f. Seelsorger in dem Beichtstuhle, 6te Aufl. 1828. f. 1 Thlr. Dessen Anleit. z. d. prakt. Unterrichte in der Pastoral-Theologie, 3te Aufl. 1827. f. 1 Thlr. Tanner, der Weg des Verderbens, od. Betracht. üb. d. Sünden des Menschen. 1834. f. 1 Thlr. Winkelhofer's Predigten üb. d. Apostelgesch. 2 Bde. 1817. Ldpr. $3^1/_4$ Thlr. f. $1^5/_6$ Thlr. Winter, kathol. Ritual, 2 Thle. 1830. f. 1 Thlr. Busse, Grundriß d. christl. Literatur. 2 Bde. 1829. f. 2 Thlr. Walters Lehrb. d. Kirchenrechts. 1831. f. 2 Thlr.

Bekanntmachung.

Am 30. April d. J. ist in der Oder am Rechen der Papiermühle ein unbekannter männlicher Leichnam, ungefähr 20 Jahr alt, kleiner Statur, mit braunen Haaren, aufgefunden worden. Er war von der Fäulniß bereits so angegriffen,

daß die Gesichtsbildung nicht mehr zu erkennen gewesen, und mit einem schwarztuchnen Ueberrocke, dergleichen langen Beinkleidern, einem Hosenträger von Saalband, zweinäthige kalblederne Halbstiefeln, einer Parchentjacke und einem Hemd bekleidet. Diejenigen, welche über die Persönlichkeit dieses Leichnams Auskunft zu geben vermögen, werden aufgefordert, sich zur Ertheilung derselben, Behufs ihrer nähern Vernehmung, ungesäumt bei dem unterzeichneten Inquisitoriate zu melden.

Breslau den 8. Mai 1835.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung wegen eines gefundenen Leichnams.

Es ist am 25. Mai 1835 in der Oder bei Kottwitz unweit Auras auf einer Buhne ein durch das Wasser angeschwemmter unbekannter Leichnam, männlichen Geschlechts, fünf Fuß groß, etwa 20 Jahr alt, den Kopf mit röthlich-blonden Haaren bewachsen, gefunden worden.

Die Bekleidung dieses Leichnams bestand in einem schwarztuchenen Oberrock, einem Paar schwarztuchenen Hosen, unter welchen ein Paar blaue Nakinhosen und unter diesen wieder ein Paar Parchent-Unterhosen befindlich waren, in einer blau und roth geblumten Piqueeweste, einem ledernen Hosenträger, einem braunseidnen, gestreiften Halstuche, zwei Vorhemdchen von Kambri, von denen das eine gestickt ist, einem Paar neuen Halbstiefeln, in einem feinen Leinwandhemde, welches mit dem Zeichen J. H. 2. versehen ist, und einer grautuchenen Jacke. In der, in einer Ober-Rocktasche vorgefundenen rothen Brieftasche befand sich ein Zeugniß des Postdirektor Blum, für einen Ernst Julius Hüttel, d. d. Schweidnitz den 15. Mai 1835 und ein Geldschein d. d. Schweidnitz 1. Mai 1835 über 21 Rthlr.

In Gemäßheit des §. 156. der Allgem. Cr. Ordnung wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Trebnitz, den 26. Mai 1835.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Der Bauer Daniel Gnerlich zu Pawellau und die Johanna Elisabeth verwittwete Brauermeister Scherner, geborne Scholz zu Kunzendorff, haben die, nach dem Oelsschen Statut vom 26. Januar 1820 in Pawellau, ihrem künftigen gemeinschaftlichen Wohnsitze geltende Gütergemeinschaft, durch Vertrag vom 18. Mai 1835 ausgeschlossen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Trebnitz den 21. Mai 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Schütz.

Bekantmachung.

Es ist bei Maltsch unterm 2 Mai c. von der Oder ein männlicher Leichnam angeschwemmt worden. Derselbe scheint ungefähr 30 Jahr alt zu sein, von 5 Fuß und einige Zoll groß, und auf dem Hinterkopf fanden sich einige Haare hellbrauner Farbe vor. Er war mit einer Jacke, deren Farbe nicht mehr zu erkennen, ein Paar leinenen Beinkleidern, einer blautuchenen Weste, einem braunledernen Hosenträger, einem leinwandnen Hemde ohne Zeichen, bekleidet und in der Tasche der Beinkleider fand sich ein leinenes Schnupftuch von graubrauner Farbe und grün carirt vor. Die Farbe der Augen ließ sich nicht mehr erkennnen.

Alle und jede, welche über diesen Verunglückten einige Auskunft ertheilen können, werden ersucht, dies entweder schriftlich zu thun, oder ihre Kenntniß bei uns zum Protokoll zu geben.

Neumarkt den 16. Mai 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 18. April 1832 zu Jauer verstorbenen Königl. Kommerzienraths Tietze wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Tit. 17. Allgemeinen Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau, den 2. Mai 1835.

Königliches Pupillen-Collegium.

Hertel.

In Pischkowitz bei Glatz verkauft der Unterzeichnete in öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung,

Dienstags den 9. Juni c. a. 600 Stück zur Zucht vollkommen taugliche Merino Mutter-Schaafe,

Mittwoch den 10. Juni c. a., 600 Stück 3 und 4 jährige große, theils schlachtbare Schöpse.

Die Versteigerung beginnt jeden Tag früh 9 Uhr, und soll in Abtheilungen à 10 Stück abgehalten werden. Gegen alle Erbfehler wird Gewähr geleistet. Von der Quantität und Qualität meiner Schaafwolle belieben sich die Herrn Käufer während des Wollmarktes am Blücher-Platze im Pischkowitzer Zelte zu überzeugen; auch befindet sich ein Stämmchen meiner Mutterschaafe bei der Thierschau.

Pischkowitz bei Glatz am 15. Mai 1835.

Friedrich Freiherr v. Falkenhausen,
Königl. Oberstlieutenant.

Bestrafte Brandstiftung.

Der Dienstjunge Johann Gottlieb Zimmermann aus Bärzdorf hiesigen Kreises, zur Zeit der That 14 Jahr 8 Monat alt, ist wegen vorsätzlich verübter, jedoch im Entstehen entdeckter und unterdrückter Brandstiftung zu Laugwitz hiesigen Kreises, mit sechsmonatlicher Einsperrung im Schweidnitzer Correctionshause bestraft worden, was gesetzlicher Vorschrift zu Folge hiermit bekannt gemacht wird.

Brieg den 21. Mai 1835.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Verpachtung der Kirschen an den Chausseen.

Am 10. Juni Vormittags um 10 Uhr sollen im Chaussee-Zollhause zu Klettendorf die Kirschen an der Breslau-Schweidnitzer Chaussee, von Klettendorf ab, gegen Klein-Tinz zu, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Am 11. Juni Vormittags um 9 Uhr sollen im Wirthshause zu Borne die Kirschen an der Berliner Chaussee, von Lissa bis Neumarkt, und

am 11. Juni Nachmittags um 3 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Wültschkau die Kirschen an der Berliner Chaussee von Neumarkt bis gegen Maserwitz, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren, und hat jeder Bietende sich mit Geld zu ver-

sehen, da das Pachtquantum sogleich im Termin erlegt werden muß.

Breslau am 25. Mai 1835.

C. Mens,
Königlicher Wegebau-Inspector.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf den Feldmarken von Protzan, Frankensteiner Kreises, Forst-Revier Carlsberg, wird mit dem 1. September l. J. pachtlos, und soll den ergangenen höheren Bestimmungen gemäß im Wege der öffentlichen Licitation auf anderweitige 6 Jahre verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf Montag den 8. Juni c. a. Vormittag um 10 Uhr zu Frankenstein im Gasthofe zum deutschen Hause anberaumt, wozu pachtlustige Jagd-Liebhaber zur Abgabe ihrer Gebote hiemit eingeladen werden.

Glatz, den 20 Mai 1835.

Königliche Forst-Inspektion.
Correnz.

Auction.

Am 1. Juni c. und die folgenden Tage Nachm. v. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstr. verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und 8 Tonnen Mörtel, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 24. Mai 1835.

Mannig, Auktions-Commiss.

Auktion.

Aus dem Nachlasse des Fleischermeister Minke, sollen den 1sten Juni Vormittags um 10 Uhr vor dem Hause Nr. 32, Weißgerbergasse, zwei ganz gedeckte und ein halb gedeckter neuer Chaisenwagen, ein Bretterwagen, ein Schlitten, ein Paar Schellengeläute, zwei Paar gute Pferdegeschirre, und verschiedene Utensilien, öffentlich versteigert werden, was für die Erben bekannt macht:

der Auktions-Kommissar Mannig.

Auction.

Am 4ten Juni Vormittags um 11 Uhr soll im Auctionsgelaß Nr. 15, Mäntlerstraße,
ein sechsoktaviger Flügel
öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 29. Mai 1835.

Mannig, Auctions-Commiss.

Das Möbel-Magazin,

Ohlauer- und Bischofs-Straßen-Ecke im schwarzen Adler Nr. 70.

empfiehlt sich mit gut und dauerhafter, nach dem neuesten Geschmack in meiner eigenen Werkstätte gefertigter Arbeit zu den billigsten Preisen liefern zu können.

Carl Langer, Tischlermeister.

Helle, ächte Kleider-Cattune

in gefälligen Dessins und vorzüglicher Qualität, empfehle ich ergebenst bei vorkommendem Bedarf zu sehr mäßigen Preisen.

Louis Zülzer,
in der Korn-Ecke,
Ecke des Ringes und der Schweidnitzerstraße.

Die neue Mode-Waaren-Handlung des Moritz Sachs,

Naschmarkt Nr. 42, im Hause des Kaufmann Herrn Elbel, 1 Treppe hoch,

beehrt sich hierdurch zum bevorstehenden Wollmarkt ihr durch letzte Leipziger Messe und durch direkte Zusendungen ganz neu assortirtes Mode-Waaren-Lager bestens zu empfehlen. Dasselbe bestehet in den neuesten und elegantesten Pariser, Wiener und Lyoner Braut-Roben; alle Arten seidener, halbseidener, wollener und baumwollener Stoffe, zu Kleidern und Mänteln; Umschlage-Tücher im neuesten Geschmack und in allen Größen, so wie überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Artikel, und verspricht bei der reellsten Bedienung die möglichst billigen Preise.

Lütticher und Suhler

Doppel-Gewehre, Büchs-Flinten und Pürsch-Büchsen, mit Garantie für das Gutschießen derselben

so wie alle Jagdgeräthschaften, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

die Galanterie-Waaren-Handlung von J. Stern jr.,

Ring Nr. 50 dicht am Gewölbe des Kaufmann Herrn S. Prager junior.

Böhmische Hydrolyth- und platinirte Steingutwaaren,

als: Vasen, Blumennäpfe, Butterbüchsen, Kuchenteller, Fruchtkörbe, Desert-Teller, Schreibzeuge, Koffee- und Theekannen 2c., erhielt in sehr schönen Formen und empfiehlt zu billigen Preisen:

F. Pupke, am Ringe,
Naschmarktseite Nr. 45, eine Stiege hoch.

Zweite Beilage zur № 124 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 30. May 1835.

Das Haupt-Laager
der
Königlich Sächsischen Dampf-Chokoladen-Fabrik
von
Jordan u. Timäus in Dresden
bei
Tandler u. Hoffmann Albrechtsstraße Nr. 6.

empfiehlt hiermit ergebenst:

A. Trink-Chokoladen,

als: feine Vanille-, Gewürz-Chokoladen, Cacao-Masse, so wie Sanitäts-Chokoladen, als: isländisch Moos- und Brust-Chokoladen mit Salep, ferner Osmazom-, China-, Arrow-Root-, Eichel-, Gersten-, Wurmsaamen- und süße Gesundheits-Chokoladen ohne Gewürz.

B. Dessert-Chokoladen,

bestehend in den Naturtreu nach geformten Früchten, Menschen und Thierfiguren und Bonbons, wobei auch eine Auswahl französisch etiquettirter sich befinden; ferner Chokoladen mit illuminirten Ansichten von Dresden und seinen Umgebungen, Jagd-Scenen und bildlich dargestellten Scherzen; Les dix mois d'une jeune femme, in sauberen Pappkästchen.

C. Racahout de l' Orient,

welches ein sehr angenehmes, stärkendes und leicht verdauliches Nahrungsmittel für Personen jedes Alters ist, und besonders zum Frühstück, wie Chokolade bereitet, genossen wird — bewahrten die Orientalen lange Zeit als ein Geheimniß, bis es zuerst in einer Pariser Fabrik und jetzt auch in der unsrigen ganz untadelhaft nnd insofern auch vorzüglicher dargestellt ward, als es die genau ermittelten Bestandtheile des asiatischen Fabrikats durch einen zweckmäßigen Mechanismus noch feiner zerrieben und inniger vereinigt enthält.

Die höchst sorgfältige Bearbeitung und ausgezeichnete Qualität aller Fabrikate ist schon längst rühmlichst anerkannt worden, und wir erlauben uns nur noch auf die ausführlichen Preis-Listen, welche bei uns unentgeldlich zu haben sind, ergebenst hinzuweisen.

Tandler und Hoffmann,
Albrechts-Straße Nr. 6, im Palmbaum.

Mit letzter Post empfingen wir eine neue Sendung
bunter Kleider-Mousseline, Foulards und Perse-Cattune,
breite Bengals und schottische Leinwand's,
so wie ein Sortiment
moderner Thibet-Umschlage-Tücher
und empfehlen solche unter Versicherung der billigsten Preise:
Birkenfeld u. Comp.
Ring- und Nikolai-Straßen-Ecke Nr. 1
in dem frühern Salinger-Mannheimerschen Geschäfts-Lokal.

Die Tischzeug- und Leinwandniederlage von S. J. Levy, vormals C. G. Fabian, Ring Nr. 4,
empfiehlt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel in der großartigsten Auswahl und reellsten Güte, zu den billigsten Preisen.

Englisch patentirte Luftkissen,
so wie auch ein großes Sortiment von:
Reisesäcken, Brieftaschen mit und ohne Instrumente, Ministertaschen, Schreib- und andere Necessaire für Herren und Damen, Cigarren-Taschen und Cigarren-Träger zu Stickereien, Arbeits-Kästchen, Damen-Etuis, Reisetoiletten für Herren und Damen, Lorgnetten, doppelte und einfache Perspektive,
empfing wiederum und verkauft billig:
die Galanterie-, Meubles- und Spiegel-Handlung von
Joseph Stern.

Porzelan-Oefen

für Zimmer und Salons aus der Fabrik der Herren T. Ch. Feilner und Comp. in Berlin, empfiehlt zu den von der Fabrik festgesetzten Preisen

die neue Meubel- und Spiegel-Handlung von Bauer und Comp., Naschmarkt Nr. 49 im Kaufmann S. Pragerschen Hause.

Eine Auswahl von Siedeschneide-Maschinen und Getreide-Schroot-Mühlen, empfiehlt zum billigsten Preise:

J. V. Münch,
Maschinenbauer, Oderstraße Nr. 13.

Weißes Tafel-, Thee- und Caffee-Geschirr, empfiehlt in schönster Auswahl die Galanterie-, Meubles- und Spiegel-Handlung von L. Meyer und Comp., am Ringe zu den 7 Churfürst.

Roßhaar-Offerte.

Beste gereinigte und gesottene ganz trockene Roßhaare, sind billig zu haben in der Roßhaar-Niederlage, Antonien-Straße im weißen Roß Nr. 9 bei

M. Manasse.

Das neue Etablissement in Herren-Garderobe-Artikeln,

empfiehlt die mit letzter Post empfangenen neuesten Sommer-Hosenzeuge, ächt Ostindische Taschentücher, wie auch eine reichhaltigste Auswahl von den neuesten Sommer-Westen, die sich durch ihre Aechtheit auszeichnen, verspricht die prompteste und billigste Bedienung.

Louis Pick, Ring und Ohlauer-Straßen-Ecke
in der goldnen Krone neben den Hrn. Gebrüder Guttentag.

Lager von Rauch- und Schnupf-Taback aus der Fabrik von Herren Wilhelm Ermeler & Comp. in Berlin

bei

Ferdinand Scholtz.

Indem ich mich mit meinem in allen beliebten Etiquets und Gattungen vollständig sortirten Lager Ermelerscher Tabacke empfehle, erlaube ich mir dabei die ergebene Anzeige, dass ich stets für abgelagerte Waare besorgt bin, in Quantitäten, wie im Einzelnen verkaufe, und bei 10 Pfd. und mehr den höchstmöglichsten Rabatt gewähre. Ich bitte um fernere gütige Abnahme, und werde mir nach wie vor die reellste Bedienung zur Pflicht machen.

Ferdinand Scholtz,
Büttnerstrasse Nr. 6.

Leichte Pariser Sommer-Mützen

von der diesmaligen Leipziger Messe mitgebracht, von einem ganz neuen ostindischen Stoffe verschiedener Farben und auffallender Leichtigkeit, offerirt zum billigen Preise:

J. Suwald, Kürschner,
am Ringe Nr. 9 neben den 7 Churfürsten.

Den Herren Producenten offerire ich eine eben angekommene kleine Parthie ächten Französischen rothen Kleesaamen, in Original-Emballage.

Friedrich Friedenthal,
Nikolai-Straße Nr. 77.

Die allerneuesten Pariser und Wiener Sommermützen,

von engl. Haartuch, franz. Batist, Leder und Tuch, so auch

echt engl. Filz-Hüte

und

Pariser Seiden-Hüte,

außerordentlich leicht und wasserdicht, erhielt in großer Auswahl und empfiehlt zu den billigsten Preisen

die neue Tuch und Mode-Waaren-Handlung für Herren des
L. Hainauer junior
Riemerzeile Nr. 9.

Eine Auswahl von leichten und bequemen Schnürmiedern,

so wie auch Leibchen, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann, und patentirte mit Gummi-elastikum gearbeitete Wiener Schnürmieder, so wie auch die bekannten Wiener Schnürmieder und Fatschen für Wöchnerinnen und Kinder, sind vorräthig zu haben.

Für verunglückte Schiefe

wird eine neue Art angefertigt, welche sehr bequem sind und dennoch dem Körper eine gehörige Stütze geben. Sollte ein von mir gekauftes nicht nach Wunsch sein, so wird dasselbe zurückgenommen, (zum Maaß bedarf ich ein passendes Kleid.) Bamberger, auf der Schmiedebrücke Nr. 16. zur Stadt Warschau.

Anzeige,

Grosse süsse und bittere Mandeln ohne Bruch, neue Rosinen, Mandeln à la Prinzesse, frische Trauben-Rosinen, vollsaftige Citronen und Aepfelsinen, Triester candirte Aurancini und Zitronade, feine Gewürz-, Vanillen- und Gesundheits-Chocolade eigener Fabrik, Cacao und Cacao-Thee, offeriren wir zu den möglich billigsten Preisen.

S. Schweizers seel. Wttw. et Sohn,
Specerei-Waaren und Thee-Handlung,
Rossmarkt-Ecke im Mühlhof.

TABAK-OFFERTE

August Hertzog,
Tabak-Fabrikant in Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 5. im goldenen Löwen,
empfiehlt eine große Auswahl guter Rauchtabake, loose, in Paqueten und in Rollen, von
2 Sgr. an bis 40 Sgr. pr. Pfd.
und giebt schon bei Abnahme von 5 Pfd. ein halb Pfund Rabatt. Desgleichen:

Eine große Auswahl aller jetzt bekannten Sorten Schnupf-Tabake eigener Fabrik und fremder Länder, das Pfund von 2 Sgr. an bis 90 Sgr.

Ferner: Cigarren eigener Fabrik, dann Bremer und Hamburger von 4 Rthlr. bis 16 Rthlr. und ächte amerikanische, das Tausend von 22 bis 40 Rthlr.

Türkische Rauchtabake von allen Sorten in Paqueten und Blasen.

Nachschrift.

Benannte Rauch- und Schnupftabake, so wie alle Sorten Cigarren, sind auch in meinen beiden Niederlagen hiesiger Stadt:

1stens bei dem Kaufmann Hrn. H. F. Cuny, Ohlauerstraße dem Landräthlichen Amt gegenüber,
2tens bei dem Kaufm. Hrn. J. C. Weyrauch, Neue Sandstraße der Salomons-Apotheke gegenüber,

zu eben den Preisen und in gleicher guter Qualität zu haben.

Tabak-Fabrik
von
August Hertzog.

Wein-Offerte.

In Verbindung der reelsten Häuser des Auslandes, bin ich durch direkte Beziehungen in den Stand gesetzt, Weine von den vorzüglichsten Jahrgängen zu den nur möglichst billigsten Preisen meinen geehrten Abnehmern darbieten zu können:

als schönste Reihnweine 15 Sgr. bis 1 Rthlr. 20 Sgr.,
" " Französische rothe und weiße Weine 10 Sgr. bis 1 Rthlr. 25 Sgr.,
" " Würzburger Weine 10 Sgr. bis 1 Rtlr. 10 Sgr.
" " Ungar Weine 15 Sgr. bis 3 Rthlr.

Vorstehende Sorten Weine empfiehlt zur geneigten Abnahme:

C. Anders,
Karlsplatz Nr. 3.

Aecht gedruckte
Kleider-Cattune
in bedeutender Auswahl, empfiehlt zu den äußerst billigen Preisen á 2½ und 3 Sgr. pro Elle,
die ModeSchnitt-Waaren-Handlung des
M. Sachs jun.,
grüne Röhrseite Nr. 33. im Gewölbe.

Ein gut gehaltener Flügel (6½ Octave) ist wegen Lokal-Veränderung, Junkernstraße Nr. 7, zu verkaufen.

Dritte Beilage zur № 124 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 30. May 1835.

Nachweisung der Kauf- und Miethspreise der patentirten Badeschränke in der Niederlage von C. L. W. Schneider, Elisabethstraße Nr. 4. in Breslau.

Zahlbar in Preuß. Courant in $\frac{1}{1}$ bis $\frac{1}{12}$ Stücken.	Mit 1 Sprudelröhre. rtl.	sg.	Mit 2 Sprudelröhren rtl.	sg.	Mit 3 Sprudelröhren rtl.	sg.
1 einfacher unlakirter Apparat nebst Zubehör	13	—	15	15	18	—
1 Badeschrank nebst dergl. Apparat und Zubehör von Kiehnen Holz	26	—	28	15	31	—
von Elsen-Holz	29	—	31	15	34	—
von Birken-Holz	33	—	35	15	38	—
von Zuckerkisten-Holz . . .	35	—	37	15	40	—
von Mahagoni-Holz . . .	38	—	40	15	43	—
1 einfacher lackirter Apparat nebst Zubehör	15	—	18	15	22	—
Monatlicher Miethsbetrag, für welchen die Badeschränke gegen einen Leihschein verliehen werden:						
NB. Gemiethete Badeschränke werden als Eigenthum erworben, wenn die Miethe 14 Monate hintereinander regelmäßig praenumerando bezahlt wird. Die Quittungen über die bezahlte Miethe werden dann gegen die Quittung über den entrichteten Kaufpreis ausgetauscht und der Leihschein zurückgegeben.						
Für 1 kiehnen Badeschrank mit Apparat	2	—	2	5	2	10
= 1 elsen dito dito	2	5	2	10	2	15
= 1 birken dito dito	2	15	2	20	2	25
= 1 zuckerkisten dito dito	2	25	3	—	3	5
= 1 mahagoni dito dito	3	5	3	10	3	15
Folgende Gegenstände werden, wenn sie begehrt werden, besonders bezahlt:						
1 Wasserfäßchen zum bequemen Eingießen des Wassers					1	10
2 Klappen an der Bank zur Verhütung des Ueberspritzens des Wassers bei sehr lebhaften Bewegungen mit den Armen					2	15
1 Vorhang um die ganze Bank des Schrankes .					6	—
1 Vorrichtung gegen Hämorrhoidal-Beschwerden .					4	—
1 dito gegen Kopfleiden					1	15
1 dito gegen Augenleiden					2	—
1 dito zum Gebrauch bei Drüsen-Krankheiten					3	—
1 Schlauch					1	20
1 Mutterrohr					—	15
Für Emballage wird berechnet:						
Für eine Kiste zum Verpacken des einfachen Apparats					1	—
Für Verpacken des Schranks nebst Apparat in Stroh und Leinwand					2	20
Für eine Kiste zum Verpacken des Schranks u. Apparats					5	—

Auf zwei Monate muß der Badeschrank mindestens gemiethet und die Miethe für diese Zeit gleich bei der Bestellung entrichtet werden; bei längerer Miethszeit wird sie monatlich prænumerando entrichtet.

Bei Vermiethungen außerhalb Breslau muß die Erklärung gegeben werden, den Badeschrank 14 Monate zu behalten.

Möbel = Offerte.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich in meinem neuen Lokal mich mit der größten Auswahl von allen Gattungen in eigner Werkstelle verfertigter Möbels nach dem neuesten Journal in Mahagoni, Zuckerkisten, Steinbirken so wie auch in Erlenen Hölzern, zu den billigsten Preisen empfehle, und gutdauerhafte Arbeit verspreche.

Tischlermeister Kürschner,
Naschmarkt Nr. 57. eine Stiege hoch.

Anerkannte beste Strickbaumwolle, von 4 bis 12fach, wie auch von der besten Baumwolle gewürkte und gestrickte Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfe, Nachtkamisöler, Unterhosen, Schlafmützen, Kinderhäubchen und Handschuh, empfing frisch aus der Bleiche die Strumpf-Fabrik von Nikolaus Hartzig aus Berlin, Nikolai-Straße Nr. 8, im Gewölbe.

Zum bevorstehenden Wollmarkt empfiehlt sein Lager von Drechsler-Arbeiten, als: Billardkugeln von Elfenbein, Kegelkugeln von lignum sanctum, Kegel-, Schach- und andern Spielen, Gesundheitsbechern von Quassia-Holz, Hähnen von lignum sanctum, Spinnrädern und allen in Gastwirthschaften und Haushaltungen erforderlichen Drechsler-Arbeiten und besorgt Reparaturen und Bestellungen in Maschinen, Bauarbeit, Regen- und Sonnenschirmen, Tabackspfeifen und andern Bedarfs- und Luxus-Artikeln, die in dieses Fach gehören, in Holz, Horn, Bein, Metall u. s. w. gut und billig:

Carl Wolter,
große Groschengasse Nr. 2.

Apfelsinen von den azorischen Inseln

äußerst delicat und saftreich à 2½ bis 3½ Sgr. p. Stück, in Parthieen billiger, so wie frisch empfangene dünnschälige

Citronen

zu den billigsten Preisen, erläßt

L. H. Gumpertz, im Riembergshofe.

Zum bevorstehenden Feste und Wollmarkt erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum zu benachrichtigen, wie ich durch Zusendungen aus Leipzig und Wien, mit den neuesten Modellen, sowohl in Hüten aller Gattungen als Häubchen assortirt bin, und selbige nebst einer großen Auswahl Strohhüte, Blumen und Federn zu auffallend billigen Preisen verkaufe.

Johanna Friederici, Putzhandlung am Ring Nr. 14. neben der Porzellainhandlung des Hrn. Wenzel.

Da ich mein bereits hinlänglich bekanntes Commissions-Lager von

Leder-Handschuhen

für Damen, Herren und Kinder, en gros und en detail, wiederum mit einer großen Auswahl aufs Beste assortirt, so wie in eben dem Grade völlig assortirt mit einer Auswahl von

seidenen, halbseidenen und baumwollenen

Handschuhen, für Damen, Herren und Kinder vermehrt habe, so empfehle ich solche zu sehr billigen aber festen Preisen, zur geneigten Abnahme ergebenst.

M. Sachs jun., grüne Röhrseite Nr. 33, im Gewölbe, Kränzel-Markt-Ecke.

R a s i r m e s s e r
von bester Qualität, so wie Tisch-, Feder- und Taschenmesser und alle Sorten Scheeren in großer Auswahl, empfiehlt billigst:

T. J. Urban,
vormals
B. F. L e h m a n n,
am Ringe Nr. 58.

A n z e i g e.

Vorzüglichst schönen Saffran, ungelesen u. geles., so auch gemahlenen zu den Preisen von 3 bis 10 Tlr. d. Pfd., vorzüglichst schöne weiße Soda Seife d. Pfd. 4½ Sgr. der Centner 16 Rthl. Spiritus zu 80% d. pr. Qu. 5½ Sgr. desgleichen zu 90% d. pr. Qu. 7 Sg. offeriren

S. Schweitzer sel. Wittw. und Sohn,
Roßmarkt-Ecke im Mühlhofe.

Erbsen und Heidekorn

wird billigst verkauft: Schweidnitzerstraße Nr. 28. von der Zwinger-Seite im zweiten Gewölbe.

Ein schöner großer halber Mond, eine vorzügliche Zierde für Musik-Chöre Wohllöbl. Bürger-Compagnien, Fagots, ein Paar schöne Becken (Silbermasse) u. a. m., werden von mir, da ich mit diesen in Messing-Instrumente einschlagende Artikel ausverkaufe, bedeutend unterm Kosten-Preise angeboten.

Breslau. W. B. Crona
am Eisenkram.

Das

Lithographische Institut

von

S. Lilienfeld,

jetzt Albrechts-Straße Nr. 9, im zweiten Viertel vom Ringe,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Lithographischen Arbeiten in Kreide, Feder und gravirter Manier, als Zeichnungen jeder Art, Briefe, Tabellen, Rechnungen, Fracht- und Mautbriefe, Cirkulaire, Addreß-, Visiten- und Verlobungskarten, Preiskourante, Pläne und Landkarten, Nöten und Notentitel, Wein-, Waaren- und Apotheker-Etiquets, Wollschlußzettel ꝛc. unter der Versicherung der sorgfältigsten Bedienung; zugleich erlaubt es sich anzuzeigen, daß 100 Visitenkarten auf fein Glanzpapier zu 1 Rthlr. binnen einer Stunde geliefert werden können.

Dasselbe hat stets vorräthig:

Anweisungen, Quittungen, Sola-, Prima- und Secunda-Wechsel pro 100 zu 12 Sgr.

Englische Wechsel, Musterkarten, Commissements, Buchstaben-Oblaten in Schachteln, enthaltend 50 Stk. in verschiedenen Farben pro Schachtel 1 Sgr.

Kleine gummirte Waaren-Etiquets in verschiedenen Farben pro 1000 zu 10 bis 15 Sgr.

Blaue Tuchetiquets pro 100 zu 5 Sgr.

Weinetiquets in großer Auswahl pro 100 zu 2—5 Sgr.

Die Haupt-Niederlage der Potsdamer Dampf-Chocoladen empfiehlt ihr neu sortirtes Lager der feinsten Vanillen-, feinsten Gewürz-, Gesundheits- und Homöopathische Chocoladen, Gersten- und Isländisch-Moos-Chocolade mit Salep, Jagd-, Speise- und Galanterie-Chocolade, Cacao-Masse, Cacao-Caffee und Cacao-Thee, zu den so wohlfeilen Fabrik-Preisen mit dem üblichen Rabatt.

L. Schlesinger, am Fischmarkt,
zum goldenen Schlüssel.

A n z e i g e.

Die patentirten Metall-Papier-Waaren, und die vorzüglich bewährten Metallpergament, Streichriemen zu Rasier-, Feder-, Tisch- und Küchenmessern, empfiehlt zu geneigter Abnahme:

T. J. Urban,
vormals
B. F. L e h m a n n,
am Ringe Nr. 58.

Möbel-Verkaufs-Anzeige.

Da ich mein Möbel- und Sarg-Magazin von der Stockgasse aus den drei Engeln auf die Junkernstraße im goldenen Löwen neben dem Königlichen Landgerichte verlegt habe, so bitte ich daher ein hochgeehrtes Publikum mich ferner mit ihrer gütigen Abnahme beehren zu wollen.

Diederich, Tischlermeister.

**

Anzeige.

Die Eisenhandlung des Kaufmann E. Springer, Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe, empfiehlt den Herren Oekonomen zur gefälligen Berücksichtigung folgende Artikel, als: Sensen, Sicheln, Striegel, Ketten, Schaafscheeren und Schellen, Heuwaagen, Sägen, Beile, Aexte, Steigbügel, Trensen, Kandaren, Ziehhaken, Schaufeln, Rechen, Fuchseisen; ingleichen Oefen, Kaffeebrenner und Mühlen, Brat- und Kohlenpfannen, Tiegel, Roste, Pletten und Biegeleisen.

Alle vorbenannten Gegenstände sind zu beliebiger Auswahl von möglichst bester Qualität aus den ersten Fabriken des In- und Auslandes.

Böhmischer Hopfen
lagert zum Verkauf bei

Salice und Comp.
Junkern-Straße Nr. 7.

☞ Zu verkaufen: eine wenig gebrauchte, elegant und dauerhaft gebaute halbgedeckte Droschke, weiset nach die Tuchhandlung des

F. W. Hildebrandt,
Blücherplatz Nr. 7.

Die Weinhandlung von E. A. Hennig, Elisabethstraße Nr. 11 und Nikolaistraße Nr. 32. empfiehlt ihre Rhein-, Würzburger und Franz-Ungar- und verschiedene Sorten andere Weine zur geneigten Abnahme.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit fertigen neusilbernen und vergoldeten Kronenknöpfen für Diener hochadeliger Familien; auch werden jede Art von Wappenknöpfen zu den billigsten Preisen von mir angefertigt.

Fr. Gebauer, Gürtler Meister.
Weiden-Straße Nr. 21.

Mein Instrumenten-Lager habe ich aufs neue mit allen Gattungen Violinen, Guitarren, Clarinetten und Flöten wie Violin-Bogen auf das beste assortirt, und offerire dieselben zu den billigsten Preisen.

Breslau. W. B. Crona
am Eisenkram.

Anzeige.

Eine Auswahl modern gearbeiteter Flügel von gutem Ton stehen zum Verkauf bei dem Instrumentenmacher

J. G. Schmidt, Karlsstraße No. 42.

Die zur Verschönerung der Haut
vom Herrn Prof. Dr. Runge erfundene Milchseife in gläsernen Krausen, so wie geruchlose Waschseife das Pfd. 3 sgr. ist fortwährend zu haben, bei:

Louise Grüson,
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 73.

Dominial- und Rustical-Güter,
in hiesiger Nähe, so wie am Fusse des Gebirges und in andern fruchtbaren Gegenden Schlesiens, welche eine vorzügliche Lage, schöne Forsten, einträgliche Regalien und hübsche Wohn- und Wirthschafts-Gebäude haben, sind zu dem Preise von 2000 Rthlrn. bis zu 100,000 Rthlrn. und auch darüber, unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen und einige zu vertauschen. Die darüber sprechenden Papiere liegen zur Durchsicht bereit

im Anfrage- und Adress-Bureau.
(altes Rathhaus.)

Anzeige.

Große und kleine Dominien, worunter mehrere bedeutende Forstgüter; desgleichen Freigüter, in der Nähe Breslaus und andern fruchtbaren Gegenden Schlesiens gelegen, sind zu zeitgemäßen Preisen zu verkaufen.

Mehrere Güter werden zu pachten gesucht.

Ein Kapital von 20000 Rthlr. ist zu Johanni d. J. auf pupillarsichere Hypothek, gegen 5 Procent Zinsen, auszuleihen.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener, cautionsfähiger Oekonom, wünscht ein baldiges Unterkommen.

Das Nähere bei Ernst Wallenberg, Ohlauer Straße Nr. 58, in der goldnen Kanne wohnhaft.

Verkaufs-Anzeige.

1) Ein ganz brauchbares Reitpferd, englisirt, 7 Jahr alt, Mohrenkopf;

2) ein großer zahmer Cacadu mit gelber Tolle, welcher spricht, nebst großem Gebauer und Zubehör;

3) eine Tischuhr von ausgezeichnetem Gewerke, das Gehäuse von Alabaster und mit einem Ueberzugglas verdeckt; selbige darf nur alle 14 Tage aufgezogen werden;

4) desgleichen ein Paar schöne Vasen von Alabaster.

Alle diese Gegenstände weiset zu einem sehr billigen Verkaufs-Preis nach das Commissions-Comptoir des F. W. Nikolmann, Schweidnitzer-Straße Nr. 54, am Ringe.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein neues Haus nebst Garten, nahe an der Stadt, soll bald aus freier Hand verkauft werden. Auch ist eine so angenehm gelegene, als schöne Besitzung, ¼ Stunde v. Breslau, mit sehr bequemen, elegant gebauten Wohnhause, großen Obst- und Ziergarten nebst Fruchthaus, unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Beide Grundstücke werden angezeigt von A. Herrmann, Ohlauer Straße Nr. 9.

Nachlaß-Verkauf.

Ein Theil des Nachlasses des verstorbenen Apotheker Hübner, bestehend aus einigen schönen, modernen Wagen, Geschirren, mehren vorzüglichen Jagd-Gewehren, worunter eine ausgezeichnete Büchsflinte, und eine schöne halbe Standbüchse, nebst mehren Gegenständen zum Gebrauch, — soll aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige belieben sich in der Ohlauer-Vorstadt, Kloster-Straße Nr. 81 bei der Eigenthümerin zu melden.

Wagen = Verkauf.

Verschiedene Gattungen leichte und Mittelgröße von Kutschwagen, nebst einem bequemen großen Seitenfensterwagen mit eisernen Axen, werden möglichst billig verkauft Bischofsstraße Nr. 8, beim Sattler Schmidt sen.

Um mit meinem Messing = Instrumenten = Lager aufzuräumen, offerire ich dieselben unter dem Kostenpreis; ebenso feine und ordinäre Bässe, große und lange Musik = Trommeln, eine feine Pedal = Harfe a la Crumbholz gebaut, steht gleichfalls zu einem billigen Preise, der mit deren Güte in keinem Verhältniß steht, so wie mehrere ordinäre Harfen zum Verkauf:

Breslau. W. B. Crona
am Eisenkram.



Ein ganz neuer gut gearbeiteter Flügel steht zum Verkauf auf der Kupferschmiedestr. Nr. 25. Das Nähere im Spezerei=Gewölbe daselbst.

Flügel=Instrumente sind, außer neu verfertigten, auch einige schon gebrauchte zu verkaufen bei

M. Schnabel,
Instrumentmacher, Sandstraße No. 7.

Zwei Rittergüter im allerbesten Zustande, gelegen im Gr. Herzogthum Posen, sind sofort aus freier Hand zu verkaufen; auch gegen ein Grundstück in oder bei Breslau zu vertauschen. Näheres darüber bei Herrn Geleit, Breslau, Schmiedebrücke Nr. 5.

Ein leichter viersitziger Wagen ist zu verkaufen: Friedrich-Wilhelm = Straße Nr. 62. bei Herrn Scholtz daselbst.

Billig zu verkaufen ein gebrauchter halbgedeckter Reisewagen mit Koffer. Ohlauerstraße Nr. 52, das Nähere beim Schmiedemeister Griebsch.



Zwei russische Wagenpferde, Füchse, nebst elegantem russischen Geschirr, sind zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer. Breslau, Schmiedebrücke im grünen Kürbis, 2 Treppen hoch.

Pferde=Verkauf.

Eine Fuchs=Stute, tragend, 6 Jahr alt, und ein Rappen=Wallach, stehen zum Verkauf Oderstr. Nr. 12.

Schaafvieh = Verkauf.

In dem Probsteihofe zu Casimir bei Ober=Glogau in Schlesien, stehen noch in Folge starker Zuzucht, gegen 200 feine zweijährige Mutterschaafe zu billigem Preise zu verlassen. Kauflustige haben sich an den dortigen Inspektor Rindfleisch zu wenden, und steht die sämmtliche Wolle der Güter in einem Zelte auf dem Blücherplatz zur Prüfung frei.

Eine halbgedeckte Droschke steht billig zu verkaufen: Büttnerstraße Nr. 24.

Kamaschenstiefeln in den neusten Zeugen so wie Damen-Schuh empfiehlt zu soliden Preisen

Ferdinand Hannemann
Schubrücke Nr. 55 par terre.

Unterzeichnete empfiehlt sich mit sehr brauchbaren Domestiquen, als: Köche, Revier= oder Leibjäger, Bedienten, Kutscher, Hausknechte, Wirthschafterinnen, Kammerjungfern, Nähschleißerinnen, Stubenmädchen und in der Kochkunst vorzüglich erfahrene Köchinnen.

Fr. Persitzky, Schmiedebrücke Nr. 51.

☞ Offerte.

1. Ein Capital von 10 und 25,000 Rthlrn. soll zum Term. Joh. c. gegen pupillarsichere Hypotheken à 4½ pro Cent jährl. Zinsen ausgethan werden.
2. 6,000, 5000, 2000 und 1000 Rthlr. sind à 5 pro Cent jährl. Zinsen gegen Pupillarsicherheit sofort zu erheben.
3. Staatspapiere, sichere Hypotheken und Erbforderungen von jeder beliebigen Höhe, können zu den bestmöglichsten Coursen stets umgesetzt werden

beim Anfrage- und Adress-Bureau.
(altes Rathhaus.)

Empfehlung.

Bei meinem Abgange von hier kann ich nicht unterlassen, den in mehreren hiesigen sehr achtbaren Familien bekannten und geschätzten Klavierlehrer Hrn. Fr. Stimpel (wohnhaft Nikolai=Straße No. 54) bestens zu empfehlen. Seine gründliche und verständliche Lehrart, verbunden mit seltener unermüdeter Geduld, gründet sich auf seine umfassenden theoretisch=praktischen Kenntnisse in der Musik, die er auf seine Schüler mit Umsicht und geregelter Ordnung überzutragen versteht, so, daß der günstigste Erfolg nicht ausbleibt, und kann ich dies durch die großen Fortschritte meiner eigenen von ihm unterrichteten Kinder bestätigen.

Gebel,
Ober = Landes = Gerichts = Rath.

Hôtel de Silesie.

Unter diesem Namen werde ich den ganz neu erbauten Gasthof, Bischof=Straße Nr. 5, vormals „die große Durchfahrt" genannt, zwischen der Albrechts= und Ohlauer Straße, mithin nahe der Post und dem Theater gelegen, den 29. Mai d. J. eröffnen. Den verehrungswürdigen hohen Herrschaften und Reisenden biete ich hier bedeckte Einfuhr, lichtes und geräumiges Lokal, geschmackvoll eingerichtete Gastzimmer und jede auf Reisen erforderliche Bequemlichkeit. Für eine Auswahl schmackhafter Speisen, edler und reiner Getränke zu jeder Tageszeit, à table d'hôte und à la carte, so wie für reelle und prompte Bedienung werde ich die größte Sorgfalt verwenden und stets bemüht sein, den Wünschen meiner resp. Gäste zu begegnen. Die Restauration und Billard sind par terre eingerichtet. Der elegant verzierte Saal wird zu Gesellschaften und gesellgen Festen, wie Hochzeiten, Dinées, Soupées, nach vorher geschehener Rücksprache und gefälliger Bestellung arrangirt. Ebenso übernehme ich alle derartigen Aufträge zum Anrichten der Tafel auch außer dem Hause, wobei ich mich auch ferner bestreben werde, die Anforderungen des Wohlgeschmackes mit dem Gefälligen für das Auge zu verbinden, und das zeitherige Vertrauen mir zu erhalten und zu erhöhen.

Breslau, den 23. Mai 1835.

Friedrich Linckhusen.

NB. Meine bisher geführte Restauration auf dem Ringe im goldnen Stern führe ich bis Johanni auch fort.

Die Bade-Anstalt

im Bürgerwerder hat dieses Jahr folgende vortheilhafte Veränderung erhalten. Die Wannenbäder im großen und kleinen Bade sind mit Bedürfnissen zur Toilette vermehrt. Das Entkleidungszelt zum Bassinbade ist in zehn Kabinets getheilt worden, von denen jedes ebenfalls alle zur Toilette erforderlichen Gegenstände enthält, das Bassinbad selbst aber ist so gestellt worden, daß die Wellen mit einer Vehemenz eindringen, die den Vergleich zum Seebade bei weitem übertreffen. Das Herren-Flußbad (die einzelnen Bäder) ist schwimmend gemacht und das Steigen der sonst steilen Treppen vermieden worden. Das Damen-Flußbad (zu welchem jetzt nur Damen zugelassen werden) ist freundlicher gemacht und die einzelnen Bassins seichter gestellt worden. Die Anstalt selbst ist durch ein Regenbad vermehrt, welches in circa acht Tagen zum Gebrauch geöffnet sein wird. Dasselbe ist folgend construirt, der Badende findet ein bequemes einzelnes Kabinet zum Entkleiden, und kommt beim Eintritt in das Bad selbst in einen feinen Staubregen, der mit jedem Schritt stärker wird, je tiefer er nach dem Ende des Bades zu geht, bis er sich zuletzt in einen heftigen Platzregen entladet. Der Preis eines solchen Bades ist 5 Sgr. im Abonnement zu 6 Billets, und 6 Sgr. ein einzelnes Bad.

Die Preise der Wannenbäder sind: im großen Bade im Abonnement zu 6 Billets 1 Rthlr. 12 Sgr., ein einzelnes Bad 8 Sgr.; im kleinen Bade im Abonnement zu 6 Billets 1 Rthlr. 6 Sgr., ein einzelnes Bad 7½ Sgr.; die Flußbäder haben in allen Bädern einen egalen Preis, und zwar im Abonnement zu 6 Billets 24 Sgr., ein einzelnes Bad 5 Sgr. Die Temperatur des Oderwassers ist 15 Gr. R.

Breslau, den 28. Mai 1835. Jos. Kroll.

Restaurations-Anzeige.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß in meiner aus der „Hoffnung" in den „grünen Kranz" auf der Ohlauer Straße verlegten Restauration während der Dauer des Pferderennens und des Wollmarkts alltäglich für vorzügliche Auswahl von Getränken und Speisen zu jeder Tageszeit, und namentlich für Frühstück, Mittag- und Abendbrodt à la charte gesorgt sein wird, worauf ich vorzugsweise angekommene Fremde aufmerksam zu machen mir erlaube.

Die Mittagstafel wird täglich von 11 Uhr Vor- bis 3 Uhr Nachmittags servirt sein, so daß in diesem Zeitraume jeder Gast ein schmackhaftes Mittagbrodt ohne Verzug erhalten kann. Ich empfehle mich daher hiermit zur geneigten Beachtung.

Breslau, den 25. Mai 1835.

Uhlmann,
Restaurateur und Koffetier im grünen Kranze, auf der Ohlauer Straße.

Noch kurze Zeit zu sehen

ist das Wachsfiguren-Cabinet des Herrn Caris, welches aus 120 Figuren besteht, worunter mehrere mechanische befindlich sind, weshalb derselbe einem hochgeehrten Adel und verehrtem Publikum seine ergebenste Einladung anzeigt.

Erster Platz 3 sgr. Zweiter Platz 1½ sgr. Kinder zahlen 2 sgr., 1 sgr.

Der Schauplatz ist: Schweidnitzerstraße in der neuen Bude, täglich von 9 Uhr früh bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Indem ich mich hierdurch beehre, den Empfang meiner neuen Sendung Wiener Strohhüte ganz ergebenst anzuzeigen, erlaube ich mir meine hochgeehrten Kunden um die Ehre ihres Besuchs zu bitten, Kränzelmarkt Nr. 1. eine Stiege hoch in der Damenputzhandlung.

Ammen können sich melden, auch ist eine schöne Spanische Wand zum Verkauf, Karlsstraße Nr. 27., Hebamme Hausmann.

Da ich gesonnen bin in mehreren Artikeln auszuverkaufen, so empfehle ich besonders Bänder, lange Handschuhe und Sonnenschirme zu sehr billigen Preisen.

Ziepult, Nr. 26. am Rathhaus.

Ich habe hiermit die Ehre, einem hohen Adel und hochverehrten Publikum, meine, auf das properste eingerichtete, und mit allen Bequemlichkeiten versehene Badeanstalt, in welcher jederzeit Wannenbäder aller Art, Dousch-, Sturz- und Regenbäder, Russische Dampfbäder, so wie kalte Bäder nach Gräfenberger Manier, genommen werden können, ganz ergebenst zu empfehlen.

Bänisch,
Besitzer des Diana-Bades vor dem Schweidnitzer Thor.

Ein Freiguth ganz nahe bei Breslau, mit den vorzüglichsten Getreidefeldern, weiset sofort zum Verkauf nach das Commissions-Comtoir, Schweidnitzerstraße Nr. 54. am Ringe.

Eine eiserne Thüre mit 2 Flügeln, 6 bis 6½ Fuß hoch, 5 Fuß (rheinl. Maaß) breit, wird zu kaufen gesucht; das Nähere beim Kaufmann Herrn Eduard Worthmann, Schmiedebrücke Nr. 51. im weißen Hause.

Ein Mädchen von anständigen Aeltern wünscht, entweder bald oder zu Johanni, da sie nicht nur alle weibliche Arbeiten, sondern auch die Landwirthschaft gründlich erlernt hat, und selbst einige Kinder unter Aufsicht nehmen will, ein Unterkommen, wo möglichst auf dem Lande. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Sehr vortheilhafte Wollplätze nebst Wohnungen während des Wollmarkts, werden nachgewiesen, bei:

Hübner und Sohn, Ring Nr. 32, eine Stiege hoch.

Ein gut erhaltener Stuhl-Wagen steht zum Verkauf, Schweidnitzerstraße Nr. 37.

Ein kleiner, sehr wohlgebauter starker Fuchswallach, welcher zum Reiten, so wie zum Ziehen tauglich ist, steht zum Verkauf: Albrechts-Straße Nr. 31.

Ein Schreib-Sekretär, ein Bücherschrank und 2 Kommoden, sämmtlich von schönem Birkenholz gut gearbeitet, stehen zum Verkauf beim Tischlermeister Schimpfke, Graben Nr. 12.

Eine Brandweinblase 570 Quart Innhalt neuester Form nebst Helm und Schlange ist billig zu verkaufen. Schmiedebrücke Nr. 4.

Ein Hauslehrer, welcher in allen Wissenschaften gründlich Unterricht ertheilt, sucht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere ertheilt die Fr. Persitzky, Schmiedebrücke Nr. 51.

Zwei Thaler Belohnung

dem, welcher einen am 28. Mai Abends in dem zweiten Viertel der Ohlauer-Straße verloren gegangenen, goldenen Siegelring mit einem Carniol, auf dem unter ein Helm in ein herzförmiges Schild, ein Anker und ein T geschnitten, bei dem Herrn Goldarbeiter Somme auf der Riemerzeile abgiebt. Zugleich wird jeder vor dem Ankauf dieses Ringes gewarnt.

Während meines Aufenthalts in Breslau vom 2. bis 5. Juni wohne ich Reusche Straße Nr. 24. im ersten Stock, und bin Morgens von 6 bis 11 Uhr, — Nachmittags von 3 bis 7 Uhr zu Hause.

Gall.

Eine bequeme Reise-Gelegenheit für eine Dame nach Berlin, ist zu erfahren Nr. 1 Sandstraße.

Heute ist die erste musikalische Abendunterhaltung im Garten des Coffetier Herrn Liebich, welches ich einem hohem Adel und einem hochgeehrten Publikum anzuzeigen, und dazu gehorsamst einzuladen, nicht verfehle.

Das Entrée ist für die Person $2\frac{1}{2}$ sgr. Der Anfang ist um 6 Uhr, das Ende um 10 Uhr.

Die Anschlage-Zettel besagen das Nähere.

Herrmann, Musikdirektor.

Redouten-Anzeige.

Sonntag den 31sten May werde ich im großen Redouten-Saal Ball en Masque geben, wozu ich ganz ergebenst einlade. Domino's und Larven sind in meiner Garderobe zu haben.

Breslau den 30. Mai 1835. Molke.

Anzeige.

Während des Wollmarktes werde ich im großen Redouten-Saale à table d'hôte und à la carte speisen. Für eine gute Auswahl schmackhafter und gesunder Speisen und edle gute Getränke werde ich zu jeder Zeit sorgen, um den Wünschen meiner geehrten Gäste zu genügen.

Breslau den 30. Mai 1835. Molke.

Einweihung.

Einem hochgeehrten Publiko, insbesondere meinen sehr werthen Freunden und Gönnern, widme ich die ganz ergebene Anzeige, daß ich das früher zu Grüneiche inne gehabte Caffeehaus aufgegeben, und dagegen den mir gehörigen, an der Hundsfelder Chaussée gelegenen

Gasthof zur Neuen Welt

selbst übernommen und ganz neu eingerichtet habe.

Die Einweihung desselben wird:

Sonntag den 31. Mai c.

statt finden.

Indem ich mich zu geneigtem Besuch empfehle, verspreche ich die pünktlichste Bedienung und die billigsten Preise.

Carl Anders,
Coffetier im Gasthofe zu Neuen Welt.

Fleisch-Ausschieben,
Montag, den 1. Juni, wozu ergebenst einladet:
Schütze,
Gastwirth im Schützenkönig vor dem Ohlauerthore.

Heute, den 30. Mai, Nachmittags, zu einem großen Instrumental-Konzert, und morgen, den 31sten, zum Früh-Konzert, welches die berühmte Tonkünstler-Gesellschaft aus Böhmen in meinem Garten zum Prinz von Preußen am Lehmdamme geben wird, lade ich einen hohen Adel und hochzuverehrendes Publikum ergebenst ein, und bitte um zahlreichen Besuch.

Carl Schneider.

☞ Zu vermiethen

und zu Johanni zu beziehen, ist Scheitniger Straße Nr. 1 eine Wohnung mit heizbarer Alkove nebst Zubehör. Das Nähere daselbst zu erfahren.

Eine an der Berliner Chaussée zwischen Neumarkt und Lüben belegene

Gastwirthschaft

mit Brau-, Brennerei- und Ausschank-Gerechtigkeit und 40 Scheffel des besten Feldackers, beabsichtigt der Besitzer Kränklichkeitshalber zu verkaufen, oder auch zu verpachten. Näheres im Anfrage- und Addreß-Büreau.

(altes Rathhaus.)

Die Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne, gesunde, trockene und mit allen Bequemlichkeiten versehene Logis (von 1, 2, 3, 4, 5 und mehreren Zimmern, wie solche gewünscht werden, dicht an den Heilquellen Landecks) werden bei uns angenommen, und auf das Wohlfeilste ausgeführt.

Hübner u. Sohn, in Breslau, Ring Nr. 32.

Während des Wollmarkts ist Kupferschmiedestraße Nr. 48 2 Stiegen hoch eine freundlich und gut meublirte Stube nebst Stallung und Wagenplatz zu vermiethen.

Eine Stube, Alkove und Küche, im Ganzen verschlossen, ist zu vermiethen am Ketzerberg Nr. 10. Das Nähere am Ringe Nr. 21, zwei Treppen hoch.

An der Promenade (Eingang Ketzerberg Nr. 10) ist ein Stübchen für einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Näheres am Ringe Nr. 21, zwei Treppen hoch.

Zu vermiethen und zu beziehen,
Carlsstraße Nr. 35, die Handlungs-Gelegenheit, bestehend in einem Comptoir, einem Vorder-, Seiten- und Hinter-Gewölbe, 2 Remisen, 3 Kellern und 5 Böden, so wie die 1ste und 2te Etage, sofort; letztere jedoch nur bis Term. Joh. d. J., da sie von da ab bereits anderweitig vermiethet sind.

Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

Während des Wollmarkts

ist eine große meublirte Stube zu vermiethen und zu besprechen: Antonien-Straße im weißen Roß Nr. 9 erste Etage vorn heraus.

Zum Wollmarkt 2c. sind am Ringe No. 14 zwei Treppen hoch vorn heraus eins, zwei, auch drei geräumige, wohleingerichtete Zimmer billig zu vermiethen.

Im ehemaligen Steueramt, großen Markt Nr. 25., sind zum Wollmarkt mehre Remisen, als auch im Hausflur und Hofe einzelne Plätze zum Wolleaufstellen zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen Carlsstraße Nr. 36. im Comptoir von

Friedenthal und Gordan.

Auch ist am Markte Nr 25. zum Wollmarkt eine Wohnung von 3 Stuben vorn heraus, gut meublirt, zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfahren.

Zu vermiethen ist veränderungswegen bald oder zu Johanni, Neue-Gasse Nr. 1., eine Wohnung von 3 Stuben, Stubenkammer, Entrée, Küche, Speisekammer nebst Beigelaß. Das Nähere Ketzerberg Nr. 8.

Oderstraßen- und Kupferschmiedestraßen-Ecke in erster Etage des grünen Bergels, vorn heraus, sind zwei elegant meublirte Zimmer (mit Benutzung eines Flügels) ganz oder auch getheilt nebst Alkove, während des Pferderennens und Wollmarktes billig zu vermiethen; nähere Auskunft im vorbenannten Logis.

Zum Wollmarkt

ist ohnweit vom Ringe, Karls-Straße Nr. 21, erste Etage, eine große, meublirte Stube billig zu vermiethen. Näheres daselbst.

An der Promenade nahe am Ohlauer Thore, Neuegasse Nr. 19, ist eine sehr freundliche parterre Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 1 Alkove, 1 Küche und 1 Keller, kommende Michaeli zu beziehen; das Nähere ist in der 3ten Etage bei der Eigenthümerin zu erfragen.

Es sind zwei Stellen für Pensionairs offen, wo wahrhaft älterliche Pflege mit billigen Bedingungen verbunden. Hierauf Reflektirende wollen sich gütigst melden: Reusche-Straße Nr. 15.

Angekommene Fremde.

Den 29. Mai. Gold. Gans: Hr. Oberstl. Baron von Falkenhausen a. Pischkowitz. — Hr. Maj. Baron von Zedlitz aus Neumarkt. — Hr. Baron v. Rothkirch-Trach a. Panthenau. — Hr. Rittmstr. v. Dreski a. Tschammendorf. — Hr. Kaufm. Zennegg a. Reichenbach. — Hr. Kaufm. Giesel a. Hirschberg. — Hr. Landes-Aeltester Graf von Seherr a. Dobrau. — Hr. Landschafts-Direkt. v. Debschütz a. Pollentschine. — Hr. Rittmstr. Lincke a. Hirschberg. — Hr. Kammerherr v. Schmettau a. Schilkowitz. — Hr. Rittmstr. v. Mutius a. Albrechtsdorf. — Hr. Kaufm. Winckelmann a. Berlin. — Hr. Kaufm. Funke a. Wüstewaltersdorf. — Hr. Kaufmann Kattner a. Nimptsch. — Gold. Schwerdt: Hr. Landrath Baron v. Zedlitz a. Wohlau. Hr. Kaufm. Kramsta a. Freyburg. — Hr. Kaufm. Degener a. Braunschweig. — Hr. Kaufm. Schulten aus Mühlheim. — Hr. Ober-Amtm. Sander a. Herrnstadt. — Herr Geh. Ober-Baurath Günther a. Berlin. — Hr. Gutsbes. Winkler a. Miechowitz. — Hr. Ober-Amtm. Kobelt a. Gebersdorf. — Hr. Classifikator Eckstein a. Warschau. — Drei Berge: Hr. Kapit. Richter a. Kniegnitz. — Hr. Kapit. Bellay a. Pilgramsdorf. — Hr. Lieut. Krause a. Gr. Reinersdorf. — Hr. Lieut. Schönborn a. Kreidelwitz. — Hr. Ober-Amtm. Nowag a. Wiesau. — Herr Gutsbesitzer von Bergen aus Ottendorf. — Herr Gutsbesitzer von Reichenbach aus Langen-Oels. — Herr Gutsbesitzer von Wilamowicz aus Gura. — Herr Gutsbes. Kunze a. Dürschwitz. — Hr. Gutsbes. von Frankenberg a. Bogislawitz. — Hr. Gutsbes. v. Frankenberg a. Goltkowo. — Hr. Lieut. v. Frankenberg aus Wreschen. — Hr. Kommerzienrath v. Scholz aus Warschau. — Hr. Kommerzienrath Ruffer a. Liegnitz. — Hr. Kaufm. Oder a. Achen. — Hr. Gutsbes. v. Borwitz a. Weisholz. — Hr. Gutsbes. a. Borwitz a. Weichnitz. — Hr. Gutsbes. Graf von Sternberg a. Rothwasser. — Hr. Major Held v. Arle a. Kleppelsdorf. Gold. Baum: Hr. Gutsbes. v. Chappuis a. Tharnow. — Hr. Hauptm. v. Knorr a. Wahlstad. — Hr. Graf von Kospoth aus Briese. — Hr. Graf von Magnis a. Ulbersdorf. — Hr. Kammerrath Schmitt a. Oelse. — Hr. Amtsrath Wliberg a. Fürstenau. Fr. v. Schickfus a. Baumgarten. — Hr. Kaufm. Jouanne a. Berlin. — Hr. Gutsbes. Barchewitz a. Schmellwitz. — Hr. Gutsbes. Graf von Mikorski a. Slubice. — Hr. Gutsbes. von Czettritz a. Kolbnitz. — Hr. Graf von Pfeil aus Ellguth. — Hr. Kammerherr von Prittwitz a. Minkowski. — Hr. Baron von Wechmar a. Zedlitz. — Hr. Landes-Aeltester Graf von Pfeil aus Johnsdorf. — Hr. Landrath von Meier a. Ransen. — Hr. Landrath von Zedlitz a. Herrmannswalde. — Hr. von Kameke a. Herrmannswalde. — Hr. Wirthschafts-Inspekt. Lorenz a. Flämischdorf. — Deutsche Haus: Hr. Major von Packisch a. Oberau. — Hr. Forstmeister Klotz a. Karlsruh. — Hr. Gutsbes. Baron von Lorenz a. Olbendorf. — Hr. Landes-Aeltester von Nickisch a. Kuchelberg. — Hotel de Silesia: Hr. Kammerherr Baron von Stillfried a. Leipe. Hotel de Pologne: Hr. Bergbeamter Knorr a. München. — Hr. Lieut. von Bielow a. Grischow. — Gold. Krone: Herr Gutsbes. Grotius a. Kuntzendorf. — Hr. Gutsp. Weinhold a. Ober-Kuntzendorf. — Hr. Gutsp. Kubale a. Nieder-Kuntzendorf. — Hr. Justizrath Hoffmann a. Goldberg. — Hr. Gutsbes. Schneider a. Seifersdorf. — Hr. Lieut. Peisker a. Bunzlau. — Hr. Kaufm. Caro a. Goldberg. —

Privat-Logis: Blücherpl. No. 16: Hr. Kaufm. Buchholt a. Hamburg. — Schweidnitzstr. No. 42: Hr. Gutsbesitzer von Gellhorn a. Peterwitz. — Blücherplatz No. 8: Hr. Regierungsrath v. Ziegler a. Dambrau. — Reuschestr. No. 59: Hr. Gutsbes. Schubert a. Kunitz. — Am Ringe No. 25: Hr. Ober-Amtmann Gläser a. Neudorf. — Am Rathhause No. 15: Hr. Gutsbesitzer Messerschmidt a. Weissenleipe. — Am Ringe No. 6: Hr. Kaufm. Lüdemann a. Berlin. — Nikolaistr. No. 9: Hr. Banquier Friedenthal a. Berlin. — Nadlerg. No. 1: Hr. Referendarius Wollmann a. Glogau. — Am Ringe No. 53: Hr. Kommerzienrath Carl a. Berlin. — Nikolaistr. No. 69: Hr. Lieut. v. Faldern v. 2ten Leib Hus. Reg. — Herrnstr. No. 21: Hr. Kammerh. Baron v. Buddenbrock a. Pleßwitz. — Büttnerstr. No. 30: Fr. Generalin Laroche v. Starkenfels a. Schweidnitz. — Büttnerstr. No. 5: Hr. Gutsbes. Alberti a. Pfaffendorf. — Büttnerstr. No. 31: Hr. Kaufm. Jacob a. Berlin. — Reuschestr. No. 6: Hr. Kaufmann Carbutt u. Hr. Kaufm. Good a. Hamburg. — Am Ringe No. 4: Hr. Kaufm. Hoffmann a. London. — Büttnerstr. No. 31: Hr. Kaufm. John a. Petersdorf. — Am Rathhause No. 26: Herr Oberforstmstr. v. Boyen a. Liegnitz. — Albrechtstr. No. 8: Frau Regirungsräthin Klebs a. Posen. —

Getreide-Preise.

Breslau, den 27 May 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waitzen:	1 Rtlr. 15 Sgr — Pf.	1 Rtlr 15 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 15 Sgr — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 10 Sgr — Pf.	1 Rtlr 9 Sgr — Pf.	1 Rtlr 8 Sgr — Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr — Pf.	— Rtlr. — Sgr — Pf.	— Rtlr. — Sgr — Pf.
Hafer:	— Rtlr 27 Sgr — Pf	— Rtlr 26 Sgr — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr 6 Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.

Hierbei ein Verlags-Bericht der Richterschen Buchhandlung in Breslau (Weidenstraße, Stadt Paris).